

Nr. 26. Hirschberg, Donnerstag den 3. März 1870.

Politische Uebersicht.

Die Rede des Grafen Bismarck vom 24. Februar c. wird von den bedeutendsten Organen des In- und Auslandes besprochen und gewährt in der That einen tiefen Einblick in die Politik des Bundeskanzlers, die Süddeutschen Staaten und ihre Stellung zum Norddeutschen Bunde betreffend. Der Herr Graf hält den Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund noch nicht für geeignet, und? — damit Basta. Das war der Hauptinhalt seiner Rede. Im Uebrigen verhielt er sich der allgemeinen politischen Lage gegenüber sehr schweigsam und nur eine leise, mit einer versteckten Drohung verbundene Ironie machte sich im Kurzen bei Erwähnung der „Neutralisation" Oesterreichs und Frankreichs mit Hinweisung auf die innere Lage dieser Staaten und die römischen Schwierigkeiten, bemerkbar. Die „Indep. belge" stellt über erwähnte Debatte längere Betrachtungen an. Dieses weit verbreitete Blatt Belgiens ist der Meinung, daß keine Macht ein Recht habe, sich der Entwickelung Deutschlands entgegenzustellen, da Niemand es einem großen Volke verwehren könne, seine Geschicke nach seinem eigenen Willen zu regeln 2c. Die Prager Friedensartikel bieten keinen hindernden Damm. Denn, ebensowenig, wie die Mainlinie Preußen verhindert habe, den Zollverein zu bilden und Verträge mit den süddeutschen Staaten zu schließen, welche die Vertheidigung ihres Gebiets und die Wechselseitigkeit ihrer Gesetzgebung, also ihre wichtigsten Interessen, beträfen, ebensowenig sei ein Widerstand des Auslandes berechtigt, wenn die Gesammtgesetzgebung und die Wehrverfassung durch einen Bund vollendet und durch eine gemeinsame Nationalvertretung garantirt würde. Auch viele andere Blätter, z. B. die „Patrie", sprechen sich sehr günstig über die Bismarck'sche Rede aus und finden in der Haltung Preußens in der deutschen Frage die anzuerkennende Zurückhaltung hinsichtlich Süddeutschlands, Achtung der Verträge, innere Entwickelung Norddeutschlands und dadurch — Frieden in Allem und überall.

Ob in **Frankreich** der chauvinistischen Partei an diesem Frieden grade viel gelegen sein sollte, ist kaum zu erwarten, zumal auch die Kaiserin nicht sehr für denselben gestimmt und nur in einem glücklich geführten Kriege eine neue Erstarkung des Kaiserreich's suchen soll — eine Meinung, mit der Herr Ollivier gar nicht und Graf Daru nur wenig übereinstimmen dürfte. Seit der Einführung des Parlamentarismus und dem versicherten Aufgeben des persönlichen Regiments besucht die Kaiserin Eugenie keine Ministersitzungen mehr, interessirt aber destomehr für den 16. März c., an welchem Tage die Großjährigkeitserklärung der kaiserlichen Prinzen erfolgen soll und wozu die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden. Der Kaiser — so heißt es — wird an den Prinzen eine Anrede halten, die wahrscheinlich alles Bisherige seiner Stylistik übertreffen wird und eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen — soll erlassen werden.

Aus **Rom** wird über die Curie nicht viel tröstliches gemeldet. Der geistig bedeutendste Bischof Oesterreichs, der Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien, soll die Mahnung des Grafen Beust auf das dringlichste unterstützt haben und da man nicht gewillt war, bestimmte Garantien für ein schnelles Einlenken der Curie zu bieten, so sollen alle österreichisch-ungarischen Bischöfe die heilige Stadt verlassen wollen. Die ungarischen Bischöfe, meldet man, seien bereits in ihre Heimath zurückgekehrt.

In **Portugal** sind Unruhen ausgebrochen, doch werden dieselben auch diesesmal nicht gefahrdrohend geschildert.

In **Spanien** mißglückte ein revolutionärer Zug der Carlisten.

Deutschland. Berlin. (Reichstag.) 28. Februar. 11. Plenarsitzung, Präs. Dr. Simson. Das Haus ehrt das Andenken des verst. Dr. Francke durch Erheben von den Plätzen. Zweite Berathung über den Entwurf des Bundesstrafgesetzbuches. Der § 1 der einleitenden Bestimmungen lautet: Eine mit dem Tode, mit Zuchthaus oder mit Festungshaft von mehr als 5 Jahren bedrohte Handlung ist ein Verbrechen. Ein mit Festungshaft bis 5 Jahren, mit Gefängniß oder Geldstrafe von mehr als 50 Thalern bedrohte Handlung ist ein Vergehen. Eine mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. bedrohte Handlung ist eine Uebertretung.

Abgeordn. Reichensperger spricht gegen Abschaffung der Todesstrafe und sagt: Eine so furchtbare Strafe wie die Todesstrafe darf nicht vom Standpunkte der Rechtsmäßigkeit, der Sittlichkeit beurtheilt werden, sondern einzig und allein darf die Aufrechthaltung dieser Strafe nur ausgesprochen werden, wenn die Nothwendigkeit u. Unerläßlichkeit zum Schutze des Rechts des Einzelnen nachgewiesen ist. Ich meine, die Todesstrafe muß beibehalten werden dem Worte nach, nicht der That. Es handelt sich nur darum, ob der Staat nur im Nothstande über das Leben des Einzelnen verfügen kann kraft desselben Nothstandes, welcher dem Einzelnen das Recht giebt, ein Leben zu vernichten.

Der Haupteinwand gegen die Beibehaltung der Todesstrafe ist der, daß man sagt, auch sie erreiche bei Verbrechern den Zweck nicht. Gut, aber die menschliche Natur ist doch nicht so geartet, daß sie nicht dem Auslöschen des Lebensfunkens mit der größten Sorge entgegensähe; für den Unschuldigen wie für den Schuldigen ist die Todesstrafe etwas ganz Unermeßliches, in ihren Grenzen Undefinitivbares.

Der Bundesbevollmächtigte Klemm (Sachsen) motivirt das ablehnende Votum, welches er abgegeben in Betreff der Beibehaltung der Todesstrafe und weist darauf hin, daß in Sachsen erst 1868 die Todesstrafe abgeschafft worden ist. Man muß sehen, was in Betreff der Todesstrafe rings um uns herum vorgeht, wie in Frankreich die Anhänger dieser Strafe sich stetig mindern. Höchstens warnt man nur noch vor einem Sprunge und dies thun auch die Motive. Unser Bundesgesetz muß dieser Schwankung ein Ende machen und die Todesstrafe schon jetzt beseitigen. Abg. Schwarze zählt die Erfahrungen, die er in 20 Jahren gemacht, auf und fährt dann fort: die Todesstrafe ist nicht vom juristischen Standpunkte aus aufzufassen; hier sind religiöse, sittliche Momente entscheidend, und da kann die Bundesgesetzgebung dem deutschen Volke das Zugeständniß machen, daß seinem religiösen Gefühl, seiner Sittlichkeit diese Strafe entbehrlich geworden ist. (Beifall.) Die christlich = religiösen Argumente des Abg. Reichensperger will ich nicht bekämpfen, aber über die Auslegung der heiligen Schrift sind die Theologen nicht so einig, daß man die Todesstrafe dort als vorgeschrieben ansehen kann. Die Todesstrafe ist auch kein göttliches Recht, kann es nicht sein, sonst dürfte es kein Begnadigungsrecht des Regenten geben, denn das menschliche Recht muß sich dem göttlichen unterordnen. Wer entscheide denn sich namentlich in den deutschen Kammern stets und immer gegen die Todesstrafe: die Praktiker. Die alten Theorien von dem Aug' um Aug', Blut um Blut, passen für unsere Verhältnisse eben so wenig wie die Folter, und sah man in deren Abschaffung im vorigen Jahrhundert nicht auch eine Verzärtelung, wie heut bei Abschaffung der Todesstrafe. Männer, die 20 Jahre lang Schwurgerichten präsidirt haben, sind gegen die Todesstrafe, sie halten es für erwiesen, daß der Verbrecher keine Furcht vor der Todesstrafe hat. Ebensowenig schreckt die Vollziehung der Todesstrafe das Publikum; von 167 Personen, die hingerichtet worden sind, haben 164 bereits früher Hinrichtungen beigewohnt. Die Verbrecher wollen nicht lange Jahre im Zuchthause leben; er vergleicht den Tod mit dem Leben, das er früher geführt hat, nicht mit dem Zuchthausleben, das er nicht kennt und dem er den Tod zwei Mal vorzieht. Die Abschaffung der Todesstrafe wird allerdings nicht die todeswürdigen Verbrechen vermindern; das behaupte ich nicht, aber vermehren werden sie sich auch nicht. Die Vermehrung hängt von ganz anderen Umständen ab. In Toskana ist die Todesstrafe aufgehoben, in Italien sonst nicht und doch: — während rings herum Mord und Todschlag an der Tagesordnung stand, haben sich in Toskana die todeswürdigen Verbrechen bedeutend vermindert. Fragen Sie die Praktiker, alle antworten, daß die Verbrechen sich überall vermindert haben, wo diese Strafe aufgehoben ist. Das legen auch Zahlen dar. Die Todesstrafe ist durchaus nicht die einzig mögliche Sühne des Verbrechens.

Nach dem Abg. Dr. Schwarze sprach in der heutigen Sitzung des Reichstages für die Beibehaltung der Todesstrafe der Justizminister Dr. Leonhardt. Ohne sich auf eine principielle Erörterung einzulassen, behauptete er nur, der Gesetzgeber habe dem Rechtsbewußtsein des Volkes Ausdruck zu geben und dieses fordere zur Zeit noch die Beibehaltung der Todesstrafe. Dem könne aber um so leichter nachgegeben werden, als der Entwurf nur in wenigen Fällen noch diese Strafe androhe und praktisch sie in noch wenigeren vollzogen werde. Abg. v. Brauchitsch-Genthin wollte die Beibehaltung nach dem göttlichen Gebote: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden." Aegidi wollte gar als Korrektiv für die auch nach seiner sicht zur Zeit nicht entbehrliche Todesstrafe derselben alter überall die lebenslängliche Zuchthausstrafe an die Seite set sie selbst nur zulassen auf einstimmiges Votum der gerichte, wäre Aussicht auf eine große Mehrheit im Reich gegen die Todesstrafe, dann wollte Redner dieser eventuell sein Votum unterordnen. Solchen Vertheidigern Entwurfs des Bundesraths gegenüber hatten es die Abg. Kirchmann und Lasker leicht, indem sie die Frage ihre principielle Höhe hoben, die Nothwendigkeit der Beseiti der Todesstrafe nachzuweisen. Insbesondere forderte Abg. ker, daß der Gesetzgeber dem Rechtsbewußtsein des nicht nachhinke und beide Redner führten aus, daß die strafe im norddeutschen Bunde aufzuheben sei, weil in der Nation an die Nothwendigkeit derselben zur Sich des Staats glaube. Ohne die Ueberzeugung von solcher wendigkeit dürfe diese Strafe nicht beibehalten werden. Prinz Handjeri wird gegen die Todesstrafe mit auf das fünfte Gebot und zur Vermeidung von Justiz stimmen.

Um 4½ Uhr wurde die Debatte abgebrochen und die vertagt.

1. März. 12. Plenarsitzung. Dr. Küntzer spricht für schaffung der Todesstrafe, Abg. Wagener [Neu-Stettin] gegen. Abg. Genast bekämpft die Todesstrafe vom humoristischen Standpunkt und sieht in der Beseitigung ben die Erfüllung einer Forderung der Gerechtigkeit, welche Zeit an uns stellt. Nach Graf v. d. Schulenburg spricht Bismarck: Ich ergreife das Wort, um Zeugniß ab daß die hier angeführten Momente gegen die Todesstrafe die Ueberzeugung bei der Majorität des Bundesraths der Nothwendigkeit dieser Strafe zu erschüttern geeignet werden. Der Minister zählt die verschiedenen Eindrücke welche die Dabatten auf sie gemacht haben und citirt lei Aussprüche aus Hamlet und aus andern Dichtern. Abschaffung der Todesstrafe habe eine sehr beschränkte Erfahrung für sich, dem Experimentiren sei er nicht Der friedliche Bürger habe ein Anrecht auf den vollsten gegen Räuber und Mörder. Man müsse der Obrigkeit der das Recht zu tödten ganz nehmen, oder man müsse für die Repression ebenso lassen wie für die Prävention. Richter seien hauptsächlich aus Scheu vor der Verantwortung für die Beseitigung der Todesstrafe, diese Scheu sei ein haftes Zeichen unserer Zeit, eine Schwäche, die eigentlich einem Mißverständniß beruhe. Man möge sich vor aller timentalität bei dieser Frage hüten. Streiche man Strafe, so sei für diese Session das Schicksal der Vorlage stimmt, in der Zukunft könnte sich die Majorität des raths ändern, jetzt nicht, und ebenso wenig sei der für oratorische Eindrücke empfänglich.

Ab. Fries will nicht in die Sackgasse gehen, heut desstrafe mit in den Kauf zu nehmen, um nur das Stande zu bringen und die Revision einer spätern Zeit behalten. Er erinnert den Bundesrath daran, daß Pflicht sei, die Majoritätsbeschlüsse des Reichstags zu ren. — Graf Bismarck: Wenn der Bundesrath sich Majoritätsbeschlusse des Reichstages fügen soll, so müssen erst die Verfassung ändern. Das Ziel in dieser Frage der Schutz des Verbrechers, sondern die Handhabung nnng; bei den hierbei anzuwendenden Mitteln wollen Sie auch dem Bundesrathe sein verfassungsmäßiges Mitreden statten!

Nachdem noch Fries und Bethusy für und Dieß gesprochen hatten, wird die Debatte geschlossen und die chung der Worte „Mit dem Tode" mit 118 gegen 81 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Sternberg, 1. März. Der Landtag faßte folgenden Beschluß: Wenn die Matrikularbeiträge zwischen 450,000 Thlr. und 500,000 Thlr. betragen, so bezieht der Landesherr als Beitrag Seitens des Landes ein Ordinarium von 355,000 Thlr., erreichen die Matrikularbeiträge nicht die Höhe von 450,000 Thlr., so kommt das Minus dem Lande zu Gute; übersteigen dieselben den Betrag von 500,000 Thlr., so muß das Land zwei Drittel des Mehrbetrages entrichten.

Karlsruhe, 1. März. Die „Karlsr. Ztg." erklärt, daß die badische Regierung dem Lasker'schen Antrage durchaus fremd sei und fügt hinzu: Die politische Richtung derselben beruht wesentlich auf den badischen Landesinteressen und Rücksichten. Die Regierung stützt ihre Hoffnung auf Erreichung dessen, was die Interessen des Landes dringend erheischen, darauf, daß diese Interessen im entscheidenden Punkte mit den unvertilgbaren Bedürfnissen und Bestrebungen des gesammten deutschen Volkes zusammenfallen. Diese Hoffnung kann nur gestärkt werden durch die wiederholte nachdrückliche Erklärung des Bundeskanzlers, daß auch er die gegenwärtige halbe Einigung Deutschlands nicht als ein Definitivum betrachte.

— Das offizielle „Dresdner Journal" leugnet den Hungertyphus im Erzgebirge. Die dort herrschende Krankheit sei weiter nichts, als das Nervenfieber.

Hannover. Die Hannöversche Volkszeitung vom 22. d. schreibt: „Herr Graf v. Wedel, der seit mehreren Monaten Urlaub genommen hatte, hat jetzt um Entlassung aus seinem Dienste als Schloßhauptmann und Reisemarschall des Königs Georg V. nachgesucht und dieselbe erhalten. Wie wir hören, wird der Herr Graf v. Wedel seinen Wohnsitz in Paris nehmen." (Die Spen. Ztg. bemerkt dazu: Diese Notiz ist richtig, aber sie ist nur halb; es ist nämlich der Nachsatz fortgelassen: als diplomatischer Agent des Königs Georg die Geschäfte des Welfenthums in Paris zu betreiben und die Französische Regierung durch Preß- und andere Agitationen möglichst gegen Preußen aufzustacheln.

München, 26. Februar. (N. K.) Dem Vernehmen nach hat Graf Bray in einem Schreiben, welches er an den König richtete, die Uebernahme des Portefeuilles des Aeußeren nicht abgelehnt, aber auch nicht definitiv zugesagt. In Folge dessen wurde der Minister von Pfretzschner von Sr. Majestät als Vertrauensmann nach Wien geschickt, um mit dem Grafen, der unwohl ist, persönlich zu verhandeln und ihn womöglich zu bewegen, daß er dem Wunsche des Königs Folge leiste. Baron Truchseß, der Baierische Gesandte in St. Petersburg, ist dieser Tage auch für Stockholm beglaubigt worden. Die längst ernannten Baierischen Gesandten für Florenz und Dresden treten ihre neuen Posten am 1. März an. Der Gesandtschaftsposten in Bern, welchem bisher Herr v. Dönniges vorstand, bleibt vorerst unbesetzt. (N. K.)

In Würzburg unterhandelt ein adliger Herr aus Westphalen im Auftrage des Königs Georg über den Ankauf von Gütern in dortiger Gegend, und zwar beläuft sich die Kaufsumme auf mehrere Millionen Thaler. Der Hietzinger Hof scheint demnach noch immer über sehr beträchtliche Geldmittel zu verfügen. Uebrigens mag hierbei in Erinnerung gebracht werden, daß vor der Herzog Adolf von Nassau Unterhandlungen über den Ankauf von Ländereien in Baiern — angeblich von mehreren tausend Jochen — angeknüpft hat.

Oesterreich. Wien. Der Reichsrath hat sich bis zum 3. März vertagt. Dr. Rechbauer, welcher gestern nach Graz abgereist ist, will die kurze parlamentarische Pause zu wichtigen Arbeit benützen, indem er aus Graz mit einem Ausgleichsprogramm nach Wien zurückkehren und dasselbe dem galizischen Resolutions-Ausschusse vorlegen will; vielleicht bringt dieses Programm doch etwas Licht in die allgemeine Rathlosigkeit. — Außer der „N. Fr. Presse" wird auch das alte „Fremdenblatt" in den Besitz einer Actiengesellschaft übergehen; es scheint sich demnach die Pariser Mode auch hier einbürgern zu wollen.

— Die bedeutendste der hiesigen Schriftgießereien hat mit bestem Erfolg neben andern Kräften besonders Frauen in Verwendung genommen. Wahrscheinlich wird dieser Vorgang Nachahmung finden und dürften in der Folge die jetzt strikenden Herren Gießer entbehrlich werden. Bekanntlich wird von Seite des hiesigen Buchdruckergremiums auch eine Schule für Setzerinnen errichtet.

Wien, 1. März. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die kaiserliche Sanktion der Nachtragskonvention zum englisch-österreichischen Handelsvertrage.

Pesth, 24. Februar. Eine Anzahl strikender Setzer drang gestern Nachts, mit Messern und Stöcken bewaffnet, in die Deutsch'sche Actiendruckerei und mißhandelte die dortigen Setzer derart, daß zwei derselben in Lebensgefahr schweben. Von den Excedenten wurden zwei verhaftet.

Krakau. Die Nachricht vom Tode der Barbara Ubryk in Krakau wird von dem „Kraj", welcher dieselbe zuerst gebracht hatte, als unrichtig widerrufen.

— Der Unglücksfall in der Saline Wieliczka hat dem österreichischen Staate einen Gesammtschaden von 294,786 fl. gemacht, wie sich aus Mittheilungen des Referenten im Budgetausschuß des Wiener Reichsraths ergiebt.

Frankreich. Paris, 26. Februar. Die 56 Deputirten der äußersten Rechten, welche in der Sitzung vom 24. Februar in der Frage der officiellen Kandidaturen gegen die einfache Tagesordnung stimmten, haben eine Berathung abgehalten. Man versichert, daß das Resultat derselben die Bildung einer selbstständigen Kammerfraction ist, als deren Vorstand man die Deputirten Jerome David, de Forcade la Roquette und Clément Duvernois bezeichnet. Der „Moniteur" glaubt versichern zu können, daß seitens der französischen Regierung neue Schritte gethan sind, die römische Regierung und das Concil zu veranlassen, keine Beschlüsse zu fassen, welche gegen das öffentliche Recht Frankreichs gerichtet sind.

Das „Francais" meldet: „Gestern früh fand ein Ministerrath statt. Man versichert, daß das Staatsoberhaupt für den Erfolg, welchen das Ministerium so eben in der Kammer davongetragen, sehr empfänglich gewesen ist. Der Kaiser wird von den Männern der Reaction belagert, welche seine Eifersucht gegen die Minister aufreizen möchten. Er läßt sie reden, aber es scheint gewiß, daß er ihren Intriguen kein Gehör schenkt. Hr. v. Persigny ist ganz besonders über das Geschehene entrüstet, er spricht es laut aus und geht in seiner üblen Laune gegen die Minister bis zu förmlichen Zornausbrüchen.

Italien. Florenz, 27. Februar. Der Budgetcommission sind der Ausgaben-Etat des Finanz-Ministeriums und der allgemeine Staats-Einnahme-Etat in abgeänderter Fassung zugegangen. Beide Etats zeigen bemerkbare Abweichungen gegen den ersten Voranschlag. Die Ausgaben des Finanzministeriums erreichen jetzt 759,553,000 Frcs., was gegen den ersten Voranschlag eine Mehrausgabe von 23 Millionen ergiebt. Der allgemeine Staatseinnahmen-Etat ist im Ordinarium von 910,590,000 auf 863,706,000 Frcs. vermindert, dagegen im Extraordinarium von 25,694,000 auf 26,623,000 Frcs. erhöht. Die gesammte Differenz des rectificirten Budgets beträgt 45,255,000 Frcs. Die Gesammtausgaben für 1870 betragen gegenwärtig 1,111,871,000 Frcs., die Gesammteinnahmen einschließlich dem Ertrage aus den Kirchengütern 950,538,000 Frcs., die Gesammtsumme des Deficits für 1870 beläuft sich demnach auf 161,333,000 Frcs.

Spanien. „Iberia" veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Montpensier, in welchem er sagt: „Ich bin nie ein Kronprätendent gewesen und werde es nie sein.

Mir genügt es, — obgleich die Bestrebung, die Schicksale dieser großen Nation zu lenken, rühmlich und herrlich wäre, — mir genügt es, sage ich, ein spanischer Bürger und ein spanischer Soldat zu sein, und meinem Vaterlande, in welchem ich 21 Jahre glücklich gelebt habe, in welchem meine Frau und meine Kinder geboren sind, treu zu dienen!"

Portugal. Lissabon, 26. Februar. Vom Laplata-Kriegsschauplatz wird gemeldet: Lopez verließ Pernaders mit Zurücklassung der Kranken. General Camara schlug 600 Paraguiten bei Concepcion, wohin der Oberbefehlshaber der brasilianischen Armee, Graf d'Eu, gleichfalls abgegangen ist.

Rumänien. Bukarest, 27. Februar. Die diesjährige Kammersession ist durch fürstliches Dekret bis zum 26. März verlängert worden.

Rußland. Riga, 28. Februar. Durch starken Südwestwind ist das Eis bei Domesnäs von den Ufern abgetrieben. Die Riffpassage und der Hafen sind frei vom Eis.

Türkei. Konstantinopel, 27. Februar. Die armenische Gemeine hat anläßlich der Ankunft von Monsignore Pluym beschlossen, bei der Erklärung vom 6. Februar, betreffend die Aufrechterhaltung der Prärogative der Kirche und die Pflichten gegen die Pforte, zu beharren.

Japan. In der Nähe Yokohamas ist der Dampfer „Bombay" mit der amerikanischen Korvette „Oneida" zusammengestoßen. Das letztere Schiff sank, 120 Menschen ertranken.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 2. März. Dem Vernehmen nach wird der hiesige evang. Gesellenverein unter Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie" kommenden Sonntag, den 6. d. Mts., im renovirten Stadt-Theater hierselbst wiederum eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zum Besten der „Herberge zur Heimath" veranstalten. Außer verschiedenen Deklamationen und Gesängen sollen im Programm auch die dramatischen Stücke: „Kaiser Rothbart" (Mährchen in 3 Acten), das Scherzspiel „Nein" und „die Freierprobe" (Posse in 2 Acten) Platz finden.

* Nach einem Erlaß vom 14. Oktober 1851 wurde den von der Landwehr zur Linie übertretenden Offizieren die in dem ersten Verhältniß zugebrachte Dienstzeit bei späterer Feststellung von Pensions- und Versorgungsansprüchen in Berechnung gebracht. Diese Bestimmung soll künftig nicht mehr in Anwendung kommen.

* Unter den, dem Reichstage vorliegenden Petitionen befindet sich auch eine solche des Lehrer Wander zu Hermsdorf u. K., welcher sich beschwert, daß ihm ein nach Hirschberg adressirter Brief erst nach 14 Tagen nach Hermsdorf nachgesendet worden sei.

* Der erste Senat des königl. Obertribunals hat in einem Erkenntniß vom 22. November v. J. den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß dem gesetzlichen Werthstempel auch die unter einer Suspensivbedingung abgeschlossenen Kaufverträge unterliegen, und hat eine Nichtigkeitsbeschwerde, die gegen ein verurtheilendes Appellationsgerichts-Erkenntniß eingelegt war, zurückgewiesen. Aehnliche Entscheidungen hat das Obertribunal früher schon gefällt, selbst in solchen Fällen, wo die Kaufverträge erst nach Ablauf einer bestimmten Zeit in Kraft treten sollten, so daß eigentlich kein Kaufvertrag, sondern nur eine vorläufige Verabredung über einen künftig abzuschließenden Vertrag vorhanden war. In dem Falle, auf den sich die neuere Entscheidung bezieht, war in dem qu. Kaufvertrage die Klausel enthalten, daß das Abkommen unverbindlich sein solle, wenn Käufer am Tage der Uebergabe eine bestimmte Summe nicht zahle.

* Die Ober-Post-Direction macht bekannt: Erfahrungsmäßig beziehen sich viele Seitens der Correspondenten angebrachte Reclamationen wegen angeblichen Abhandenkommens gewöhnlicher Briefe auf solche Sendungen dieser Art, welche als unbestellbar an den Absendungsort zurückgekommen und demnächst zur Ermittelung des Absenders Seitens der Retourbrief-Oeffnungs-Commission amtlich eröffnet, wegen ihrer ungenügenden Unterzeichnung in Namen und Wohnort des Absenders sodann aber nach Ablauf der gesetzlichen Frist vernichtet worden sind. Das Publikum wird daher hierdurch dringend aufgefordert, in den Briefen stets Absender und Wohnort zu vermerken, damit in Fällen der Unbestellbarkeit die Rückgabe erfolgen kann.

* Durch Generalbefehl vom 22. d. M. ist die Fastenordnung für die Truppen des Wiener Generalkommando für 1870 bekannt gemacht. Wir entnehmen derselben folgende einigermaßen antediluvianischen Bestimmungen: „Alle Militärpersonen der katholischen Kirche sind verpflichtet, an allen Fasttagen und an den letzten drei Tagen der Charwoche sich der Fleischspeisen zu enthalten. An den Tagen, an welchen Fleischspeisen infolge des Dispens gestattet sind, dürfen Fleisch und Fische nicht bei derselben Mahlzeit gegessen werden. Auf Kranke findet das Fastengebot keine Anwendung. — Die Tage der Fastenzeit sind der Buße und Selbstverleugnung geheiligt, und sollen demnach alle katholischen Soldaten gehalten sein, während der Fasttage sich nur einmal satt zu essen, die Gebete der Kirche andächtig zu verrichten, und ein nach Vermögen bemessenes Almosen zu spenden." — Das sieht ja ganz mittelalterlich aus, mehr als concordatlich!

* Die Gehälter u. Remunerationen der Post-Expedienten sind vom 1. d. M. folgendermaßen festgestellt worden: Post-Expedienten, soweit sie Ende December 1869 eine vierjährige oder längere Amtszeit hinter sich haben, erhalten ein Jahrgehalt von 400 Thlrn., bei mindestens zweijähriger, aber noch nicht vierjähriger Amtszeit von 350 Thlrn. Bei den betreffenden Festsetzungen ist die Amtsdauer so zu ermitteln, daß hinsichtlich der Post-Expedienten, welche aus den Post-Expeditionsgehilfen oder aus den Militäranwärtern hervorgegangen sind, die Probezeit als Post-Expedient mit in Ansatz gebracht wird, während bei denen, die Civilanwärter gewesen, die Amtsdauer vom Tage der Bestätigung an gerechnet werden soll. Auch für die Post-Assistenten sind die Remunerationen entsprechend geordnet worden. Einer anderen Verfügung zufolge muß fortan die Post-Assistentenprüfung sechs Wochen nach dem Tage der Meldung erfolgen.

* Vom 1. März c. ab werden bei den Post-Aemtern in Glogau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Bunzlau, Grünberg, Jauer, Landeshut, Lauban und Sagan Wechselstempel-Marken und gestempelte Wechselblankets zum Stempelbetrage von 22½ Groschen neben den früher bekannt gemachten Sorten derartiger Marken und Blankets zum Verkaufe gestellt.

* Die verschiedenen Provinzial-Steuerbehörden sind durch eine Verfügung des Finanzministers davon in Kenntniß gesetzt, daß bis auf Weiteres die Fabrikation und der Debit von Viehsalz-Lecksteinen, in welchem statt des Wermuthpulvers ¼ Prozent Kohlenpulver enthalten ist, fortgesetzt werden kann.

* Das „Trautenauer Wochenbl." meldet: In Folge wiederholter Eingaben der Handelskammern hat das k. k. Finanz-Ministerium die k. k. Landes-Hauptkassen bis auf Weiteres, die k. k. Steuer- und Perceptions-Aemter hingegen bis 1. October 1870 ermächtigt, die als Staatsnoten coursirenden Banknoten zu 1 fl. und 5 fl. anzunehmen oder umzuwechseln. Bezüglich der Silbersechser vom Jahre 1848 und 1849 wurden die k. k. Steuerämter angewiesen, dieselben im Wege der Zahlung oder Verwechslung noch bis Ende Februar l. J. anzunehmen.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl von Hessen und bei Rhein schenkte der evangel. Kirche zu Fischbach zwei Altar-Vasen mit künstlichen Blumen im Werthe von 34 Thlr.

Die Kaufleute Carl Schneider und Hermann Vollrath in Hirschberg schenkten der evangel. Kirche zu Voigtsdorf einen

kostbaren Teppich zum Ausbreiten vor dem Altarplatze bei kirchlichen Feierlichkeiten.

Ebenso schenkte der Bauergutsbesitzer Carl Seifert zu Voigtsdorf derselben Kirche baar 5 Thlr. 26 Sgr. u. zur Neudielung der Sakristei die nöthigen Bretter.

Liegnitz. Herr Ober-Regierungsrath Koch, Vorsitzender der Abtheilung für Domainen- und Steuern bei der hiesigen Königl. Regierung, ist zur commissarischen Beschäftigung an die Königl. Ober-Rechnungskammer versetzt worden.

Striegau. Die Bestätigung für den als hiesigen Landrath gewählten Lieutenant und Rittergutsbesitzer v. Koschembahr auf Lederose ist eingegangen und hat derselbe am Montag den 28. Februar die Geschäfte von dem bisherigen Verwalter des Landrathamtes, Freiherrn v. Richthofen, übernommen.

Lauban. Der hier verstorbene Kaufmann Böhme hat in seinem am 8. März 1868 publicirten Testamente vom 8. Jan. ej. m. seiner im Jahre 1862 errichteten sogenannten Böhme'schen Kirchenstiftung ein fernerweites Capital von 80,000 Thlr. legirt, daß das Stiftungs-Vermögen also auf 100,000 Thlr. erhöht, unter der Bedingung, daß diese Stiftung nunmehr in Wirksamkeit trete.

Bunzlau. In Stelle des an das Seminar für Stadtschulen nach Berlin versetzten Seminar- und Waisenhaus-Direktors Dr. Schneider ist der bisherige Direktor Lang vom Schullehrer-Seminar in Reichenbach O/L. nach Bunzlau berufen worden.

Eisenbahnen.

Glogau. Der Bau der Strecke der Liegnitz-Grünberger Eisenbahn durch die Festungswerke Glogau's soll zum Frühjahr mit einer solchen Energie in Angriff genommen werden, daß die Eisenbahn-Direction mit dem Bau binnen Jahresfrist fertig zu werden gedenkt. Wie wir hören, sollen die noch obschwebenden kleinen Differenzen durch eine im Monat März hier zusammentretende gemischte Commission ausgeglichen werden.

Vermischte Nachrichten.

Pesth. In Egeres ist, wie die Wiener Presse meldet, dieser Tage ein Mann gestorben, der das seltene Alter von 108 Jahren erreicht hatte. Am Morgen hatte er noch in voller Gesundheit sich seine Tabakspfeife gestopft und war zu seinem Sohne auf die Tanya hinausgegangen, um ihm zu sagen, daß er (der Vater) Abends sterben werde, zugleich bezeichnete er ihm alle Diejenigen, welche er zum Begräbniß einladen solle. Der Sohn, da er den Alten frischauf und wohlgemuth sah, lachte darüber und ging in den Wald, um Holz zu holen; als er Abends nach Hause kam, fand er den Vater schon todt. Wie die Mutter erzählte, hatte er, nach Hause zurückgekehrt, einen Trunk Wasser verlangt, sich niedergelegt und war eingeschlafen, um nicht mehr zu erwachen.

— Wann wird ein Mädchen eine alte Jungfer? Diese äußerst schwierige Frage hat Fräulein Jelf aus New-Jersey gelöst, die eben 104 Jahre alt geworden ist und zugiebt, daß sie bereits 4 Jahre eine alte Jungfer ist.

— „Wir alten Jungfern lieben deshalb die Katzen", erwiderte eine Vertreterin jener Klasse auf eine Neckerei, „weil wir keinen Mann bekommen haben. Wir fesseln uns rein aus Instinct an ein Thier, welches nach dem Manne das verrätherischste Wesen ist."

— Ein englisches Blatt brachte die Mittheilung, daß ein blindes Mädchen sich verheirathet habe und bald darauf sehend geworden sei, woran ein anderes Blatt die trockene Bemerkung knüpft: „Was ist dabei merkwürdiges? Wir kennen eine Menge Männer, denen bald nach ihrer Verheirathung die Augen aufgegangen sind."

— [Seife zum Reinigen von Rockkragen, Zeugen, Meubeln u. s. w.] Fünf Loth venetianische Seife werden geschabt, in 20 Loth Regenwasser aufgelöst, und 3 Loth Salmiakgeist hinzugefügt. Diese flüssige Seife wird in einer gut verkorkten Flasche aufbewahrt und hält sich jahrelang unverändert.

— [Sicheres Hausmittel gegen die Wasserscheu,] vom Wundarzt Yonatt in London, der mehreremals von tollen Hunden gebissen worden ist. Das Mittel besteht aus leicht zu beschaffendem salpetersaurem Silber, welches einfach nur in die Bißwunde filtrirt zu werden braucht. Die Wirkung ist davon nämlich die, daß es den Speichel zersetzt und gerade dadurch den Giftstoff zerstört.

— Die „N. A. Z." vom 19. Februar enthält einen originellen Druckfehler. Sie meldete nämlich: „Der Waisenhaus- und Seminar-Director Dr. Schneider in Bunzlau ist als Director an das Seminar für Staatsschulden in Berlin versetzt worden." Es soll selbstverständlich heißen „Stadtschulen."

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben geruht, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen:

den Majoratsbesitzer Rudolf v. Heynitz auf Königshain; den Major im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, v. Unruh; Rittergutsbesitzer v. Cramon auf Schloß Schurgast; Rittmeister v. Stegemann-Stein im 4. Husaren-Regiment.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Louis Bielschowski zu Kattowitz, Verw. Kaufm. Richard Henkel zu Myslowitz, T. 7. März; der Firma Weber und Lindner in Göritzhain, k. sächs. Ger. Burgstädt, sowie über das Privatvermögen des Inhaber Karl Gustav Weber und Johann Julius Louis Lindner das., T. 14 April; des Tapezierers C. A Blankenstein zu Potsdam, Verw. Kaufm. Ed. Julius Koblitz das., T. 7. März; des Kfm. Eltan Patuscher zu Rawicz, Verw. Kaufm. Robert Pusch zu Rawicz, T. 7. März; des Färbermeisters F. Weißel zu Labian, Verw. Partikulier Radtke das., T. 12. März; des Kfm. Emanuel Münzer zu Kattowitz, Kreisger.-Deputation Myslowitz, Verw. Kaufm. Richard Henkel zu Myslowitz, T. 7. März; des August Fischer zu Peterswitz, Kreisger. Frankenstein, Verw. Justizrath Fassong zu Frankenstein, T. 4. März; des Seilermeisters und Handelsmanns Ottomar Schnaufer zu Halle a. d. S., Verw. Kaufm. Bernhard Schmidt das., T. 10. März.

Subhastationen im März.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Rittergut Krolkwitz, nebst Kretscham-Nahrung Nr. 1, Häusler-Nahrung Nr. 15, Häusler-Nahrung Nr. 21 und Dom-Erbacker zu Neustädtel Nr. 29, 3. März, 10½ Uhr, Kr.-Ger. Freistadt. Glogau (Dom) Haus Nr. 41, 30. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Glogau. Goldberg, Haus Nr. 125, 16. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. I. Abtheilung, Goldberg. Nieder-Bielau, Bauergut 23, 14. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Hirschberg, Grundstück Nr. 907, 10. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Hirschberg. Kniegnitz, Freigut Nr. 3, 5. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Lüben. Eisemost, Bauernahrung Nr. 4, 2. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth., Lüben. Reichwaldau, Frei- und Erbscholtisei Nr. 34, 26. März, 2½ Uhr, Kr.-Ger.-Deputation Schönau. Hohenfriedeberg, Grundstück Nr. 55, 3. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. Striegau. Bolkenhain, Haus Nr. 93, 21. März, 10½ Uhr, Kr.-Ger.-Deputation Bolkenhain. Nieder-Zodel, Bauergut Nr. 13, 7. März, 9 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Rothwasser, Gärtnerstelle Nr. 97, 26. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Görlitz, Grundstück Nr. 338, 19. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. — Grundstück Nr. 1608, 28. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Schmiedeberg, Haus 270, 18. März, 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Schmiedeberg. Samitz, Restbauergut Nr. 20, 5. März, 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. II., Hainau. Seidorf, Bauergut Nr. 160,

21. März, 2 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Hermsdorf u. K. Geppersdorf, Wassermühlen-Nahrung Nr. 16a., 24. März, 2½ Uhr, Kr.-Ger.-Commission Liebenthal.

Der Schulzenhof zu Raben.

Von M. Ant. Niendorf.

Fortsetzung.

„Verkäufer und Käufer, sind Sie mit diesen Bedingungen einverstanden?"

„Ja," sagte der Alte. „Ja," sagte Georg.

„Nun so rufen Sie mir den Pastor und den Andreas, als die beiden gesetzlichen Zeugen. Ich will im Beisein derselben den Kaufvertrag dictiren."

Dies geschah. Die Mutter umarmte ihren Sohn, aber in ihrem Glücke vergaß sie nicht, mit Lenen für Käufer, Zeugen und Notar ein Mahl herzurichten, wie es nur ihre Vorräthe gestatteten.

Der Notar unterhielt sich angelegentlich mit Georg, der ihn interessirte und dessentwillen der Geschäftsmann sich um einige Stunden versäumte. Er hielt nach den Güterpreisen der Gegend die stipulirte Rückkaufssumme von 5000 Thaler für hoch und zollte dem Gerechtigkeitssinn des Alten Beifall. — Georg dankte ihm, daß er das Geschäft zu solchem leidlichen Ende geführt.

„Ich meinte aber," wandte der Anwalt ein, „der Anfang eigentlich war besser, als das Ende. In Ihrer Stelle hätte ich die fünf Tausend Thaler genommen. Sie wären somit diese Quälstelle los geworden, konnten in die Stadt gehen und anfangen, was Sie wollten."

„Wie man's nimmt, Herr Notar, wenn ich in dieser Welt einmal praktisch werden soll, so will ich's nur in der Landwirthschaft.

„Dann konnten Sie mit Ihrem Gelde ein Rittergut pachten, das bedurfte keiner Anwendung Ihrer Körperkraft, und Ihre geistigen Fähigkeiten waren an der richtigen Stelle. Ich wäre Ihnen gern dazu behülflich gewesen."

„Dies Gut ist aber groß genug, laut Receß 550 Morgen."

„Aber was für ein Gut! Belastet mit allen möglichen Abgaben. Die eine Hälfte liegt wüst und die andere Hälfte ist armer hungriger Boden. Ich habe erst im vergangenen Jahr den Hof Nr. 4 dieses Dorfs für 1800 Thaler an fremde Hand verkauft und wie ich höre, nährt es doch seinen Besitzer nicht."

Georg erschrak. Er kannte aber den Besitzer und faßte sich schnell.

„Das liegt in der Wirthschaftsweise; wie man's eben treibt, so geht's. Ich will es anders treiben und es soll anders gehn."

„Sie haben einen muthigen Geist und einen starken Glauben; Sie wollen es damit versuchen. Wenn Sie einmal in Bedrängniß kommen sollten, so stehe ich Ihnen gern zu Diensten." Also schloß der Notar und verabschiedete sich, denn Andreas fuhr mit dem Wagen vor, um ihn nach der Stadt zurückzubringen.

Gegen Abend kamen die eingeladenen Nachbarn, um beim Kruge Bier ihrem neuen Schulzen Glück zu wünschen. — Alles war heiter, selbst der alte Richter schmunzelte, als man des letzten Grenzumzuges gedachte, der zur Wahrung der Rechte der Feldmark mit jedem Amtswechsel des Schulzen vollzogen werden mußte und wieder auf den folgenden Tag angesetzt war. Dabei langte man das Grenzbuch hervor, das die Protokolle seit zweihundert Jahren enthielt. Georg, der Schriftenkundige, verdeutschte es und das Alter wurde redselig gegen die aufhorchende Jugend.

Eine Aussicht vom Rabenstein.

Die letzte Hälfte des Aprils vom Jahre 1854 hatte begonnen, die Hagelschauerwitterung schien sich in der ersten Hälfte ausgetobt zu haben, denn die Frühlingssonne schien wunderbar erwärmend und belebend auf die Vegetation. Unter ihrer Einwirkung schwollen die Millionen Knospen des Laubwaldes, entfalteten die Ziersträucher schon ihre Blätter, schlossen die Frühlingsblumen ihre Blätter auf, während die Vögelwelt in allen Variationen ihr Lied anstimmte, dies einzige Lied der Welt, das trotz seines wunderlichen Quodlibets im Chore keine Disharmonie erzeugt. Im Parke zu Rabenstein blühte es von weißen Anemonen unter den Haselgebüschen, die gelben Primeln neigten die Kronen an jeder freiern Stelle und rings umher spürte man den köstlichen Veilchenduft, der jedem auffallen muß, wer um diese Zeit den Burgberg besteigt.

An einem dieser Tage saß eine Frau in mittleren Jahren in einer Laube am Südabhang des Burgbergs. Die Laube lehnte sich an die Bergmauer und war von Tannen und virginischem Wachholder umzogen. Sie nähte an einem Weißzeug und bemerkte den Ankommenden nicht, bis er dicht vor ihr stand. Es war der Domainenpächter, der seine Frau suchte.

„Nun, machst Du schon Sommer?" fragte dieser.

„Es ist ja so warm, daß wir den Kaffee hier einnehmen könnten."

„Ich bin dabei."

„Ich dachte mir's, lieber Mann, die Wirthschafterin wird ihn sogleich bringen."

„Allein es muß rasch geschehn; ich habe wenig Zeit, ich will noch nach den Vorwerken reiten und dann gegen Abend dem jungen Richter wieder Geld hintragen.

„Hört denn das noch nicht bald auf?" fragte die Frau.

„Du siehst ja, er baut noch immer rüstig, wie soll's da aufhören? Heut läßt er die große Scheune richten. Sieh! jetzt bringen sie die Sparren auf. Der Zimmermann, der dort ganz oben auf der Spitze sitzt, sieht aus, wie ein kleiner Iltis. Jetzt pocht er den Nagel ein, der beide Sparren verbindet, horch, — das matte: Klatsch, klatsch! das von den Eichen herhallt, das ist sein Schlag."

„Es ist doch sonderbar, daß Du Dich darüber freust," warf die Frau unwillig ein, „Du thust gerade, als wenn das Alles da drunten Dein eigen Werk wäre."

„Nun, es wird wenigstens mit meinem Gelde gebaut, da kann Einen schon interessiren, was damit zu Stande kommt." Die Frau sah ihn seitwärts an, „ich weiß nicht, warum Du den arglosen jungen Mann noch zu allen möglichen Unternehmungen aufmunterst und ihm das Geld geradezu aufdringst."

„Ich animire ihn nicht, Frau, er geht von selbst so toll in's Geschirr. Da studirt er in den landwirthschaftlichen Schriften und rechnet mit Buchstaben, und wenn ihm die Rechnung auf dem Papiere stimmt, dann kann er nicht ruhn

und rasten, er muß versuchen, ob sie auch draußen auf dem Acker ihre Richtigkeit habe.

„Aber, das würde ihm vergehen, wenn ihm die Mittel abgeschnitten wären.

„Thörin“, lachte der Mann, wenn er mich nicht fände, fände er einen Andern, noch schlimmern. Ich habe einstweilen sechs Prozent in diesen schlechten Zeiten mit niedrigem Zinsfuß. Uebrigens habe ich die Sache einmal angefangen und darf ihn nun zu keinem Zweiten gehn lassen, wenn ich das Geschäft übersehn will.“

„Da ist Dir Dein Geld wohl nicht einmal ganz sicher?“

„Sicher?“ wiederholte der Mann ironisch, „was sollte es denn Solideres geben als einen schuldenfreien Bauerhof, und dazu diesen Georg Richter, diese gutmüthige ehrliche Haut?“

„Das Geld kann er Dir aber niemals wiederzahlen. Du müßtest dafür Hypothek auf den Hof nehmen. Das wolltest Du ja sonst immer nicht, weil Dir Dein Geld als Hypothek nicht beweglich genug erschien, wenn einmal ein schnelles Geschäft zu machen wäre.“

„Bewahre mich der Himmel, ich will auch keine Hypothek, den Hof selbst will ich haben.“

„Das ist nicht recht von Dir, Mann; das sieht erstens gehässig vor der Welt aus, wenn Du den jungen Mann so schändlich vertreiben thätst; zum Andern, wos willst Du mit dem kleinen Hof? Wir können ihn ja doch nicht selbst bewirthschaften.“

„Du redest, wie Du's verstehst, Frau, – den Hof mit dieser Kleinigkeit zu erwerben, ist mir lieber, als der gepachtete Rabenstein. Denkst Du, der junge Mensch habe was Schlechtes geschaffen mit seinen Bauten, seinen Drainirungen, seinem Vieh- und Futterkauf? Die Sperlinge gehn gern in's Schwalbennest, denn wohlfeiler können sie keins bauen. Uebrigens läuft in zwei Jahren meine Pacht ab; ich hab' das Gehudeltwerden und das Scherwenzeln als Pächter satt und wenn der Rabenstein diesmal in's öffentliche Ausgebot kommt, wie es seit 1848 Gesetz ist, so ist die gute Zeit hier vorbei, wenn man mit der doppelten und dreifachen Pachtsumme gegen die jetzige das Meistgebot behält. Zudem kommt's sicher über kurz oder lang, daß dort der Bauer oben auf der Ecke, der Winkelschröder, auch fertig wird, den Hof kauf ich dazu; sein größtes Theil Feld grenzt mit dem Wolkenfelde, das giebt zusammen 800 Morgen. Der Pfarracker ist mir auch alle Tage für billige Pacht feil, das giebt 1100 Morgen und diese tausch ich nicht mit dem besten Rittergute, denn dies Gut kommt mir nicht halb so theuer.“

„Hätte nichts dagegen,“ erwiderte die Frau, „wenn's nur nicht so gehässig aussäh; — ich wünschte wahrlich, es unterbliebe; wir finden wohl noch anderwärts ein gutes Unterkommen, wenn wir vom Rabenstein fortmüssen.“

„Pah, was heißt gehässig? Der Richter dankt mir's sicher noch, daß ich ihn hier aus dem Sattel gehoben. So ein gescheuter Mensch gehört gar nicht hierher auf's Land er macht nur die Leute klug. . . .“

In demselben Momente brach das Gespräch ab, denn Derjenige, von dem die Rede war, trat unten auf dem Fußsteig von Raben her aus dem Gebüsch, obwohl er jene Beiden in der Laube weder sehen noch hören konnte. Der Abhang vom Gebüsch bis oben an die Laube lag in Rasen und war nur hie und da mit Obstbäumen und einigen Ziersträuchern bepflanzt. Schon von dem Standpunkt des jungen Richter aus hatte man den ungehinderten Blick in's Thal. Dieser ließ sich auf eine Bank am Wege nieder, die ein großer Apfelbaum beschattete und blickte sinnend hinab.

Da lag der Schulzenhof mit seinen brennend rothen neuen Ziegeldächern. Das buntgefachte Wohnhaus stand noch, aber auch dieses hatte Ziegeldach; das Haus war sauber gestrichen, es blickte in seinen neuen Fenstern mit weißen Rahmen und grünen Fensterläden ordentlich geputzt in die Welt. Vor dem Hause war der neu angelegte Garten zu sehn, das weiße leuchtende Stacket faßte die großen Ulmenbäume und rechts und links davon anmuthige Ziersträucher ein. Die Wirthschaftsgebäude zeigten von hier aus klar ihre großen Dimensionen, daß es aussah, als könnte man die andern Bauergehöfte in diese wie in eine Spielschachtel stecken, und doch war der Hof noch nicht fertig, wie eben die neu sich erhebende Scheune zeigte. Hinten im Garten erblickte man die steinerne breite Brücke über den Fluß. Jenseits daneben stand wieder ein neues Gebäude mit zehn Fenstern Front. Eine Schaar Kinder spielten davor; es war das Familienhaus für die Tagelöhner des Hofs. Von hier aus führte ein schnurgrader, mit Bäumen bepflanzter Weg wie eine weiße Chaussee in sanfter Steigung die Bergmulde hinauf. Die Bergmulde selbst, das ehemalige Bruch, war wie verwandelt; das Gestrüpp war verschwunden. Zu beiden Seiten des Wegs sah man in den breiten Gräben das herabrieselnde Wasser glänzen. Dem Auge zeigte sich nun erst die Größe des Bruchs, nachdem es zu den beiden Seiten in schwarze und grüne Ackerstreifen umgeschaffen war. Und droben auf der Hochfläche, auf dem Wolkenfelde, was war da nicht Alles gerodet und verändert! Da blickten die Dächer seiner Ziegeleigebäude über den Berg herüber. Er hatte sie anlegen müssen, um die vielen Tausende von Steinen sich bequem und billig zu verschaffen, die seine neuen Gebäude in ihren massiven Wänden verschlangen. Seitwärts im Thal sah er die Torfgräber karren und schöpfen, die das Brennmaterial zum Ziegelofen herstellten. — O, Alles war zweckmäßig, billig und vernünftig, gemäß allen Regeln der neueren Landwirthschaft angelegt; da griff ein Unternehmen geschickt in's andere — und dennoch, warum verschlang denn dies Alles so riesenmäßig viel Geld? Warum war diese kleine Wirthschaft wie ein Faß der Danaiden, das um so leerer wurde, jemehr man hineinthat? . . Er fing vor zwei Jahren um diese Zeit an, das Bruch zu roden, zu planiren und unterirdisch durch Drains trocken zu legen. Das war, als ob man dem alten Berg die Adern aufschlug, die nimmer wieder versiegten: zwei Bäche flossen hinab in's Thal, die den Fluß um die Hälfte größer machten. Er rechnete genau, die Arbeit sollte siebenhundert Thaler kosten, und binnen Jahresfrist das Doppelte eintragen. Das hätte stattfinden können, wenn das Bruch schon zuvor urbares Land gewesen wäre. Nun kostete es das Doppelte und hatte bis jetzt noch wenig oder Nichts eingebracht. Hundert Morgen Bruchland und hundert Morgen Rodeland auf dem Wolkenfelde verlangten da mit einem Male Dünger und das Manquo mußte einstweilen der kostspielige Guano ersetzen. Für die Zukunft aber verlangt der Dünger Vieh; Vieh verlangt Ställe; volle Ställe verlangten Futter; Guano, Vieh, Ställe, Futter aber kosteten Geld

und immer wieder Geld. Der Punkt des Bauens, als der kostspieligste, brachte ihn zur Anlage der Ziegelei, das fehlende Holz gab sein Wald noch her; — aber mit Steinen und Holz ist noch kein Bau fertig, die Handwerkslöhne gingen in die Hunderte. Einen kleinen Trost gab ihm die letzte Ernte, die eine erfreuliche Zunahme schon aufwies; allein diese Zunahme beanspruchte wieder mehr Scheuer- und Schuttraum; — so trieb ein Keil den andern, ein Fortschritt rief den andern wach und einer kostete immer noch mehr als der andere. Noch mußte er's als ein Glück schätzen, daß dieser Pächter vom Rabenstein neben ihm wohnte. Er hatte Einsehen, er schüttelte nicht bedenklich den Kopf, wie jeder dumme Bauer, der seinem Treiben zusah. Zudem — und das war die Hauptsache — hatte er eine stets offene Hand für ihn, wenn er in Verlegenheit war.

Heute war wieder Sonnabend. Am Feierabend hielten so und so viel Maurer, Zimmerleute, Torfmacher, Ziegeleiarbeiter, Tagelöhner die Hand auf, — und seine Kasse war leer. Der Amtmann, dem er einen betreffenden Zettel geschrieben, hatte ihm sagen lassen, er wolle, wenn irgend möglich, gegen Abend selber kommen und das Bewußte bringen. Allein die Unruhe war quälend; der Amtmann konnte abgehalten werden, aber die Leute ließen sich nicht abhalten, ihren Lohn zu fordern, der ohnehin schon hie und da rückständig war. So kam es, daß er sich von seinen Arbeitern stahl, die er sonst emsig beaufsichtigte und auf den Rabenstein stieg.

Er zögerte noch immer auf seiner Bank, in seine Zahlen und Berechnungen versunken und verwunderte sich nur plötzlich, daß er den Fink, der über ihm im Apfelbaum schlug, noch gar nicht gehört, daß er noch keinen Blick für die Anmuth des Thals und den Frühlingsschmuck der Natur gehabt hatte. Wie in ganz andern Stimmungen hatte er sonst von hier aus hinunter geblickt! . . . . War ihm unter dem ewigen Rechnen und Sorgen das ganze Organ für die sinnige Naturbetrachtung verloren gegangen?

Da rief Jemand seinen Namen, er wandte sich um und sah den Domainenpächter droben vor der Laube stehn. Flüchtigen Schrittes eilte er hinauf.

Man empfing ihn freundlich, man achtete den gebildeten Schulzen für Einen Seines Gleichen. Er mußte am Kaffeetisch Platz nehmen und das Gespräch drehte sich um die Geschäfte des Tags. Dem jungen Richter war's heute ordentlich angenehm, daß die Frau des Hauses nicht in ihr stereotypes Gespräch vom Heirathen fiel, das für sie in Anbetracht des jungen unbeweibten Mannes ein unerschöpfliches Thema war. Er ahnte den Grund davon nicht, denn jene, die es auf eine Verbindung ihrer jüngsten Schwester abgesehn hatte, sah heut ihren Plan von den Entwürfen ihres Mannes durchkreuzt, welche Entwürfe ihr so bedeutsam vorkamen, daß sie dieselben in ihrer Seele zu bewegen beschloß.

Endlich nahm der Domainenpächter den jungen Mann an den Arm und sagte: „Kommen Sie mit in meine Stube, ich habe heut einmal Zeit, und wir wollen zusammen rechnen, damit Alles seine Ordnung hat."

Die Rechnung kam zu Stande und Georg sah mit Schrecken, daß er nach und nach mit den stets fortlaufenden Zinsen und den erhobenen heutigen Einhundert Thalern während der zwei Jahre baare Fünftausend einhundert und fünfzig Thaler Schulden gemacht hatte. Der Amtmann Meyer that selbst erstaunt und fuhr in seiner Verwunderung mit den Worten heraus: „Sollte man meinen, daß das möglich wäre! Der ganze Hof ist ja fast nicht mehr werth! — Haben Sie nur die Güte," fuhr er fort, „mir einen General-Schuldschein auszustellen, dann können wir alle die kleinen vernichten."

Georg wußte auf die erste sonderbare Aeußerung keine Antwort, und da er einstweilen selbst keine Aussicht hatte, aus den Erträgen des Guts diese große Summe abzutragen, so äußerte er nachdenklich:

„Ich muß Ihnen das Geld als Hypothek eintragen lassen, Herr Meyer, über fünftausend kann ich verfügen."

„Lassen wir das, lieber Richter," entgegnete Jener, indem er ihn vertraulich an die Schulter faßte. „Sie sind mir sicher genug. Ich könnte unvermuthet mein Geld gebrauchen, da wären die theuren Eintragungskosten weggeworfen. Einstweilen können Sie aber ganz ruhig sein, ich glaube nicht, daß mir vor zwei Jahren ein Geschäft vorliegt." Unter diesen Worten hatte er ein Wechselformular beschrieben und reichte es Georg zur Unterschrift.

Georg zögerte und sah den Amtmann zweifelnd an.

Fortsetzung folgt.

Verloosungen.

Karlsruhe, 28. Februar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der badischen 35 Fl.-Obligationen wurden folgende Serien ausgeloost: 1448 7199 1264 6928 480 7707 1804 4809 2686 1225 7417 7614 2850 1245 7598 7682 6901 6658 1858 2459 1789 6977 78 5152 3283 7594 101 438 449 5350 7084 3323 3223 7000 3398 1556 1222 4372 2397 7453 2279 4496 112 7574 7155 3756 6146 4447 6799 1011 6938 1816 5173 6858 335 7245 5723 685 7038 4514 2811 2251 5681 3385 897 5766 6073 5885 3762 5565.

München, 1. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung des bairischen 1866er Prämienanlehens wurden folgende Serien gezogen: Serie 80 90 207 306 424 465 484 567 701 795 914 1076 1168 1254 1295 1370 1468 1574 1636 1660 1765 1852 2059 2124 2164 2345 2437 2438 2460 2461 2482 2506 2570 2601 2614 2654 2668 2726 2735 3006 3026 3036 3117 3136.

Wien, 1. März. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 200,000 Floren auf Nr. 71 Serie 3950, der zweite Treffer auf Nr. 14 Ser. 2562, der dritte auf Nr. 29 Ser. 3950, der vierte auf Nr. 89 Ser. 3544. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 41 509 803 1284 1748 2274.

[4% **Baierische Prämien-Anleihe von 1866.**] Nach Anzeige der Königl. Baierischen Staats-Schulden-Tilgungs-Commission befinden sich folgende 5 gefälschte Oblg. im Umlauf Ser. 379, Nr. 18911; 802, 40071; 1216, 60785; 1883, 94110; 8149, 157425.

Verloosungen im Monat März.

1.: Oesterr. 1864er 100-Fl.-Loose; Bukarester 20-Frcs.-Loose; Baiersche 4% 100-Thlr.-Loose; Oesterr. 1839er 250-Fl.-Loose; Augsburger 7-Fl.-Loose; Stadt Neapel 1868er 150 Frcs.-Loose.

Nebst zwei Beilagen.

13.: Russ. 5% Präm.-Anl. von 1866. 15.: Canton Freiburg 15-Frcs.-Loose. 16.: Stadt Mailand 10-Frcs.-Loose. 31.: Braunschweiger 20-Thlr.-Loose; Badische 35-Fl.-Loose.

Gotha, 1. März. Bei der heute hier stattgefundenen Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe wurden die folgenden Serien gezogen: 228 385 406 612 758 779 1041 1079 1087 1092 1598 1636 2280 2300 2425 2598 2687 2688 3074 3236 3420 3702 4040 4193 4367 4668 4671 5047 5184 5339 5365 5393 5609 5647 5678 5960 6034 6082 6134 6399 6645 6820 6890 6975 7085 7142 7252 7353 7473. 50,000 Francs fielen auf Nr. 15 der Serie 779, 10,000 Francs auf Nr. 49 der Serie 1079, 5000 Francs auf Nr. 73 der Serie 5047.

Familien-Angelegenheiten

2752. **Verbindungs-Anzeige.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Wilhelm Hanney,
Marie Hanney, geb. Groschke.

Hirschberg. Schreiberhau. Rochlitz.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut.

Löwenberg, den 1. März 1870. 2706.

Emil Thiermann,
Hedwig Thiermann, geb Broedel.

2691. **Anzeige und Nachruf.**

Nach schweren Leiden vollendete am 3. Januar d. J., früh um 6 Uhr, an Blatterkrankheit unser guter Gatte und Vater, der herrschaftliche Ziegelmeister **Joh. Christ. Finke** in Nieder-Leipe, sein uns Allen theures Leben in dem Alter von 52 Jahren 9 Monaten und 21 Tagen. Zu unserm Schmerze folgte dem Vollendeten nach unser Schwager und Bruder, der in hiesiger Ziegelei gewesene Arbeiter **Joh. Carl Mosig** aus Langhelwigsdorf. Derselbe starb am 27. Januar ebenfalls an den Blattern, alt 55 Jahr 6 Monat und 21 Tage.

Durch der Todespforte schwarze Flügel
Tagt des Lebens Morgenschein;
Wiederseh'n! verheißt der Grabeshügel,
Ruhe wohnet unter'm Leichenstein.
Darum trocknen auch wir uns're Wangen,
Denn ein Gott lud euch Verstorb'ne ein;
Ihr seid fröhlich in den Friedenshain
Uns auf kurze Zeit vorangegangen.
Schlummert sanft bis zum Tage des frohen Wiedersehens!

Nieder-Leipe, den 27. Februar 1870.

Marie Ros. Finke geb. Mosig,
als trauernde Gattin und Schwester nebst ihren 3 Töchtern.

Berichtigung.

In der Todes-Anzeige Nr. 2588 in vor. Nr. muß es heißen nicht Häring, sondern **Hering**. Die Beerdigung findet Freitag den 4. März, nicht Nachmittags 4 Uhr, sondern **Nachmittags 3 Uhr** statt.

Literarisches

z. h. Q. d. 7. III hor. 5. Instr. II.

Theater-Vorstellung

Sonnabend den 5. März 1870, Abends 7 Uhr, im Arnold'schen Saale.

Billets, a 10 Silbergroschen, sind nur an der Kasse zu haben.

Der Ertrag der Vorstellung wird dem Magistrat für den in Aussicht genommenen Bau eines neuen städtischen Krankenhauses überwiesen werden.

Hirschberg, den 28. Februar 1870. 2690.

Einige Mitglieder der Casino-Gesellschaft.

Ressource. Donnerstag den 3: **Ballotage** im „Adler." 2763.

2762. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 4. März c., Abends 9 Uhr: Außerordentliche Zusammenkunft im „Adler", behufs der Berathung und Beschlußfassung über einen Vergnügungsantrag.

2669 **Sonntag den 6. März 1870:**

Musikalische Aufführung

in dem Schubert'schen Saale zu Flinsberg, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. **Neugebauer**, Cantor.
Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittsgeld $2^{1}/_{2}$ Sgr.

Musikalisch = deklamatorische Abendunterhaltung

im hiesigen Stadt-Theater nächsten Sonntag, Abends $^{1}/_{2}$8 Uhr, zum Besten der Herberge zur Heimath, veranstaltet vom evangel. Gesellenverein und dem Männer-Gesangverein „Harmonie".

Billets (zu $7^{1}/_{2}$, 4 und $2^{1}/_{2}$ sgr.) und Programme sind zu haben bei den Herren Buchhändler Wendt, Kaufmann Heine (Firma Gust. Scholtz), Schuhmachermeister Brauner und Schubert. [2749]

Hirschberg, den 2. März 1870. **Der Vorstand.**

2677. Hirschberg, den 7. März c., Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr, **Gewerbe-Vereinssitzung.** Vortrag über Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Herr Techniker Gurlt.

Vorschuß = Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).
General=Versammlung:
Freitag den 4. März c., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes zum schwarzen Roß.
Tagesordnung:

1., Mittheilung der Jahres-Rechnung, Beschlußfassung der Gewinn-Vertheilung und die dem Vorstande zu ertheilende Decharge.
2., Vollmachts = Ertheilung zur Aufnahme von Darlehnen für das laufende Geschäftsjahr.
3., Antrag eines Zusatzes zu P. 48 d. St., die Ausscheidung solcher Mitglieder betreffend, welche manifestiren.
4., Antrag, betreffend die Ausscheidung von 4 Mitgliedern. 2631.

Der Vorstand.
F. Wittig. L. Hanne.

Für die Armen Hirschberg's sind noch eingegangen: Von Hrn. Kfm. Schliebener 1 rtl., Hrn. Pastor emer. Britt 3 rtl., Frl Lorenz 15 sgr. — Fernere Beiträge nimmt gern entgegen: Die Expedition des Boten.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufender Nr. 264 die Firma: „Max Eisenstädt" zu Hirschberg, und als deren Inhaber der Kaufmann Marcus Eisenstädt daselbst, am 25. Februar 1870 eingetragen worden.

Hirschberg, den 25. Februar 1870. 2745.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Hirschberg, den 1. März 1870.

2742. **Bekanntmachung.**

Die zur Pflasterung der Strecke von Nr. 0,15 — 0,17 der Hirschberg-Bolkenhainer Chaussee erforderlichen Arbeiten sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmer, welche sich hierbei betheiligen wollen, können den betreffenden Anschlag und die Bedingungen bis zum 10. d. M. bei mir einsehen, auch Auszüge aus dem Kosten-Anschlage erhalten. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission über Pflasterarbeiten" versehen, bis Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an mich einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet an demselben Tage, Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr, statt.

Der Bau = Inspector.
Gericke.

2335. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Erben des **Ernst Gustav Wehner** gehörige Bauergut No. 160 zu Seidorf mit dem Hause No. 218 (zusammen gerichtlich auf 11,645 rtl. geschätzt) soll erbtheilungshalber

am 21. März 1870, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle in Seidorf,

freiwillig subhastirt werden.
Das Inventar soll besonders versteigert werden.
Die Berichtigung der Kaufgelder bleibt der Vereinbarung der Interessenten überlassen.
Die Taxe und sonstigen Kaufbedingungen können bis zum Termine bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden.

Hermsdorf u. K., den 21. Februar 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

2336. **Oeffentliche Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse des Buchhändlers Dr. Herrmann Hiersemenzel gehörige, am Markte hierselbst unter der Hyp.-No. 33 belegene **Hausgrundstück** soll auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Zur Entgegennahme der Gebote ist auf **den 24. März c., Vormittags 10 Uhr,** im Zimmer II. Termin angesetzt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Bedingungen schon vorher im Bureau II. eingesehen werden können.

Jauer, den 15. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2664 **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben des Stellenbesitzers **Franz Joseph Borowsky** zu Quolsdorf gehörige Stelle No. 101 daselbst, abgeschätzt auf 320 rtl., soll in dem

am 24. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Goldstein in der Stelle No. 101 zu Quolsdorf anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau II eingesehen werden.

Striegau, den 25. Februar 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

2716. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verwittweten Streit, Johanne Elisabeth geb. Thamm, gehörige Restgut Nr. 15 Vogelsdorf, laut Hypotheken-Buchs mit der Real-Kretscham-, Brenn- und Schankgerechtigkeit zur Grundsteuer mit $1^{74}/_{100}$ Morgen steuerpflichtigem Areal zu $3^{62}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und zur Gebäudesteuer mit 12 Thaler jährlichem Nutzungswerth veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Mai 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserm Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 24, verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, etwaige besondere Kaufsbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. Mai 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 24, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lauban, den 24. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

2714. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben des Häuslers u. Maurerpoliers Carl Heinrich Wilhelm Wappler zu Alt-Reichenau gehörige Stelle No. 29 daselbst, abgeschätzt auf 700 rtl., soll in dem

am 1. April 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Goldstein an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 11, anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe u. Verkaufsbedingungen können in unserem Büreau II eingesehen werden.

Striegau, den 26. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2661.

Auktion.

Montag den 7. März d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meubles und Hausgeräthschaften, eine Partie Filzschuhe und Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch; — um 11 Uhr vor dem Rathhause eine Halbchaise und drei Schock Felgen; — Nachmittags 2 Uhr an verschiedenen Stellen in der Stadt, welche im Vormittagstermin werden bekannt gemacht werden, ein Repositorium, ein Ladentisch, drei Regale, zehn Glasschaukasten mit Galanteriewaaren, circa 30 Stück weiche Pfosten, 6 Stück Nußbaum-, 6 Stück Kirschbaumpfosten, 6 Stück eichene Bretter und 15 Stück fichtene Pfosten, sowie 12000 Stück Maurerziegeln gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 26. Februar 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius. Tschampel.

2682.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 10. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden auf dem Holzschlage des Petersdorfer Reviers, District „Rothe-Berg“ (an der Lauterseifener Grenze):

24 Stück kiefern Brettklötzer,
12 Stämme schw. und mittel Bauholz,
45 Stück kiefern Stangen,
80 Klaftern kiefern Scheitholz,
40 Schock kiefern Gebundholz

gegen baare Bezahlnng an Meistbietende verkauft, wozu Käufer hierdurch einladet:

Die Gräfl. v. Nostitz'sche Forst-Verwaltung.

Petersdorf, den 28. Februar 1870.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Herzogl. Elimar von Oldenburg'schen Forstrevier Maiwaldau sollen Montag den 7. März d. J., von früh 10 Uhr ab,

38 Schock hartes Schlagreißig,
60 Langhaufen

öffentlich versteigert werden.

Der Anfang findet beim Loos Nr. 1, an der Berbisdorfer Grenze statt.|

Mochau, den 20. Februar 1870.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.

2497. **Bieneck.**

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzoglich-Oldenburgisch-Mochauer Forstrevier, Forstort Pombsener Seite, Abtheilung 6. 2.

Donnerstag den 10. März d. J., von früh 9 Uhr ab,

73 Schock Nadelholz-Abraum

öffentlich li itando verkauft werden.

Mochau, den 24. Februar 1870.

Das Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat.

2498. **Bieneck.**

Zu verpachten oder zu verkaufen.

2683. Baldigst zu verkaufen oder zu verpachten ist meine **Gärtnerstelle** nebst einer Parzelle Acker und Wiese. Gelder können nach Uebereinkunft darauf stehen bleiben. Näheres beim Besitzer August Hornig.
Nieder-Berbisdorf.

Zu verpachten oder zu vermiethen,

mit oder ohne Meubles, und zwar **zu Ostern d. J.**, mein in Warmbrunn belegenes Haus und Garten sub Nr. 107 auf der Hermsdorfer Straße. **v. Sanden,** Oberstlieutenant a. D.

Pacht-Gesuch.

2734. In einem großen Kirchdorfe wird eine **Krämerei** zu pachten gesucht durch **Förster**
in Tiefhartmannsdorf.

2730. **Danksagung.**

Wir danken dem Herrn Schwanitz und Herrn Kaufmann Weigang für die Bewirkung der erhaltenen Prämie von der Kölner Feuer-Versicherung. V.... & H.......

Anzeigen vermischten Inhalts.

2725. **Warmbrunn.**

Dem Kunstgärtnergeh. H. Ad. Gottwald ein 3maliges Hoch zu seinem Geburtstage, den 3. März. **N. S. W.**

2698. **Privatstunden** in allen Fächern des Schulunterrichts, in Sprachen und Musik, ertheilt täglich die Unterzeichnete und finden Schülerinnen jedes Alters Aufnahme bei
Hedwig Peiper.

Ich erlaube mir hiermit den hochgeehrten Bewohnern von Langenöls und Umgegend die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich die bisher vom Apotheker Herrn **Mittag** geführte Apotheke des Ortes vom 1. März d. J. an käuflich übernommen habe. Indem ich die Bitte ausspreche, das meinem Vorgänger gütigst geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, füge ich zugleich hinzu, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften zu erweitern und dauernd zu erhalten. 2496.

Langenöls, den 25. Februar 1870.

Carl Haver,
Apotheker.

2337.

S. Færder,
Spediteur am Bahnhof Rybnik,
Station der Wilhelmsbahn.

2694.

Bleichwaaren-Besorgung.

Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein **Bleich-** und **Wirkgeschäft** unter Zusicherung reellster Bedienung einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Indem ich hoffe, daß das langjährige, gute Renommé meiner Bleich-Anstalt zu recht zahlreichen Einlieferungen roher Waare zur Bleiche Veranlassung geben möge, bemerke ich noch, daß ich die Annahme roher Garne mit Ende Juli, und Leinen Ende August schließe, dagegen Garne und Wirksachen ununterbrochen entgegennehme.

Hirschberg, im März 1870. **F. W. Alberti.**



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. 5.



Strohhüte

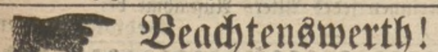
werden auf das Beste modernisirt, gewaschen und gefärbt bei

Hirschberg, innere Langstr. 2722. **M. Urban.**

Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Frau Dr. **Hederich** in Hirschberg i. Schl. beabsichtigt, **Pensionairinnen** bei sich aufzunehmen. Sorgfältige geistige und körperliche Pflege, auch Nachhülfe in den neueren Sprachen und in Musik wird zugesichert.

Nähere Auskunft zu ertheilen, sind bereit: Herr Superintendent **Werkenthin** in Hirschberg und Frau Dr. **Hausleutner** geb. **von Gayette** in Berlin, Leipziger Platz 12a.



Beachtenswerth!

Von heut ab eröffne ich in dem Laden des Herrn Uhrmacher **Beyer** ein **Barbiergeschäft.**

Hutlager nach wie vor. Reparaturen werden schnell und geschmackvoll ausgeführt.

Hirschberg, den 1. März 1870.

2766. **B. Hartig.**

Nicht zu übersehen!

Ich bitte die Behörde desjenigen Ortes, wo sich der Dienstknecht **Joseph Greth** aus Ullersdorf bei Kl. Liebenthal aufhält, mir davon Anzeige zu machen.

2754. **August Greth**, Häusler in Alt-Kemnitz.

Zur gütigen Beachtung!

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab beim Conditor und Pfefferküchler Herrn **Profe** am Markt. Eingang: Freiburgerstraße, im Laden. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen. 2710.

Bolkenhain, im März 1870.

Hermann Scholz, geprüfter Heildiener und Barbier.

Federn werden reell geschlissen bei Wwe. **Weise**, Priesterstr., b. Schneidermstr. Hrn. M. Scholz.

2571.

Radicale Heilung!

aller Art Balg-Geschwülste, Auswüchse 2c., ohne Operation, beim **Wund- u. Zahnarzt Görner** in **Görlitz**, Breitestraße 25.

Verkaufs-Anzeigen.

2243. Veränderungshalber steht ein **Haus**, mit eingerichteter Schmiedewerkstatt, auch wohl zu einem andern Geschäft sich eignend, nebst schönem Obstgarten, mit oder ohne 12 Schfl. gutem Acker und Scheuer zum sofortigen Verkauf:

Greiffenberg. Bahnhofstraße Nr. 239.

2582.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neugebaute **Gärtnerstelle** mit ca. 20 Morgen Acker, Wiese und Obstgarten, in der Nähe Hirschbergs, ist unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Näheres bei **M. A. Heintze** in Hirschberg, dunkle Burgstr. 5.

Vortheilhafter Verkauf!

In einem der größten und verkehrreichsten Dörfer des Schönauer Kreises, gut gelegen, ist unter sehr soliden Bedingungen ein **Haus** sofort billig zu verkaufen. Dasselbe ist vor einigen Jahren ganz neu und massiv erbaut, zwei Stock hoch, und enthält außer einer gut eingerichteten **Schmiedewerkstatt diverse Zimmer**. Da dasselbe in directer Nähe des **fließenden Wassers** liegt, würde es sich auch für einen **Färber** oder **Gerber**, sowie für **jeden anderen Geschäftsmann** eignen. Auskunft ertheilt der Mühlenbes. und Ortsrichter **Laubner** in Arnsdorf b. Schmiedeberg.

2645.

2349. Eine **Wassermühle** in gutem Bauzustande und vortheilhafter Lage, mit wenig Abgaben, nebst 12 Morgen sehr gutem Grundstück, ist für den Preis von 3600 Thaler bei 1200 Thaler Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

2447.

Wasserkraft.

Eine wegen Baulichkeit schon eingerichtete bedeutende **Wasserkraft** (am Bober und Zacken), unweit Hirschbergs, ist abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

1300.

Bekanntmachung.

Frau Rittergutsbesitzer **Thamm** auf Waltersdorf beabsichtigt, die ihr gehörige (vormals Kaufmann **Kuntze**'sche) **Besitzung** Hypotheken-Nr. 658c. der Stadt Hirschberg, vor dem Burgthore gelegen, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, nebst Stallung, Wagenremise und Hofraum, zu verkaufen. Zur Entgegennahme von Geboten habe ich im Auftrage der Frau Besitzerin einen Termin auf den **16. März c** in meinem Geschäftslokale hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Hirschberg, den 27. Januar 1870.

Wiester, Rechtsanwalt.

2585. In einer Vorstadt von Liegnitz ist ein im besten Bauzustande befindliches **Haus**, worin seit 1853 ein lebhaftes Mehl- und Victualien-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Hypothekenstand fest. Auch wäre Besitzer geneigt, das Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer:

Schneidermeister **Carl Schmidt** in Liegnitz, äußere Hainauerstraße No. 9.

2720. Die **Freistelle** Nr. 17 zu Eisdorf, Kreis Striegau, von Renten- und Gemeindelasten frei, Gebäude massiv, nebst 15 Morgen gutem Acker, ist mit todtem und lebendem Inventarium sofort zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt der Schneider **Krusche** in Striegau.

1964.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr gut geleger **Bauplatz**, sowie eine **Waldparzelle** von 20 Morgen, mit Steinbruch und Sandgrube, zu Liebau gelegen, sind unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei

M. A. Heintze in Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 5.

2484. Veränderungshalber bin ich willens, mein **Haus** in Schweidnitz aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 7 helle Stuben, Alkoven und Zubehör, Hofraum und Gärtchen. Fester Preis 2800 rtl, mit 1000 rtl. Anzahlung. Hypothekenübernahme nach Uebereinkunft. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn **Hege** in Schweidnitz.

2572. Ein im hiesigen Orte, ganz nahe an der Stadt Lauban, belegenes **Wohnhaus**, womit Scheuer und gewölbte Stallung verbunden (guter Bauzustand), ist nebst Obstgarten zu verkaufen. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden.

Dominium Bertelsdorf bei Lauban.

Geisler, Inspector.

2576. Eine gut eingerichtete **Gerberei**, sehr nahe am Wasser gelegen, ist unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Käufer können sich melden bei

Eduard Scholz, Schneidermeister in Lähn.

2715. Durch den Unterzeichneten steht zu verkaufen:
Ein Gasthof in einer Kreisstadt, zwei Gastwirthschaften, mit und ohne Acker, auf dem Lande, sowie noch mehrere kleine und große Ackerstellen, in guter Gegend. H. Kosian,
Zobten b. L. Assekuranz- und Commissions-Geschäft.

2729.

Geschäfts-Verkauf.

In einer **bedeutenden Garnisonstadt** (Festung) in Schlesien ist in bester Lage ein **lebhaftes Cigarren-Geschäft** bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zwischenhändler werden verbeten. **Selbstkäufer** belieben ihre Adresse unter der Aufschrift: „**Cigarren-Geschäft**" der Redaction dieser Zeitung einzusenden.

439.

Amerikanischen

Pferde-Zahn-Mais

offerirt billigst

Joh. Ehrenfried Doering,

Hirschberg, Markt 17.

2679. Unterzeichnete empfiehlt den Herren Möbelhändlern fournirte **Tische** und **Bettstellen**, solid gearbeitet u. billig.

J. H. Lilie in Görlitz.

2362 Mein reichhaltiges, gut assortirtes **Cigarren-Lager** halte ich in gut gelagerten Sorten, einzeln wie bei Partien, hochgeneigter Beachtung bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

Warmbrunn. **August Finger.**

Beste Hermsdorfer Kohlen

empfehlen billigst **M. J. Sachs & Söhne.**

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim Unterzeichneten, **der vom Staate mit dem Verkaufe beauftragt ist,** 1/1 Original-Staats-Loos (nicht Promesse), 1 Thaler ein halbes.

Zur allerneuesten großartigen

Prämien-Verloosung,

welche **von hoher Regierung genehmigt** und garantirt ist u. **in welcher nur Gewinne gezogen** werden im Gesammtbetrage von

4 Mill. 296,100,

nämlich: 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 11,000 5 a 10,000, 5 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 5 a 1200, 206 a 1000, 256 a 500, 2 a 300, 354 a 200, 13,200 a 110 rc. rc.

Auch sind Viertel a 1 Thlr. zu haben.

Die Ziehung beginnt am 20. k. M.

Ein Jeder erhält sein wirkliches Original-Staats-Loos nebst dem Verloosungsplan in Händen.

Offizielle Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen prompt nach der Ziehung.

Seit dem 30jährigen Bestehen meines Geschäftes habe ich schon viele Haupttreffer, und besonders auch nach dortiger Gegend hin, ausgezahlt, und erfreuet sich meine Firma eines sprüchwörtlichen Glückes.

Da das Glück auch gewiß zu dieser Verloosung mir treu bleiben wird, so ersuche ich das geehrte Publikum, sich rechtzeitig mit Bestellungen an mich zu wenden. Es kommen so viele und so große Haupttreffer zur Verloosung, daß man durch eine geringe Auslage sehr leicht sein Lebensglück begründen kann.

Gefällige direkte Aufträge mit Rimessen in Briefen oder **Postanweisungen, welche letztere so bequem und billig,** sowie auch gegen **Postvorschuß,** werden prompt und verschwiegen vom Unterzeichneten ausgeführt.

Nathan Horwitz,

[2723] Banquier in Hamburg.

2442. 100 Stück fichtene **Klötzer** liegen zum Verkauf in der Scholtisei zu Crommenau.

2750. Ein **Kuhkalb** von einer sehr guten Nutzkuh, zum Aufziehen geeignet, steht bald zum Verkauf gr. Schützenstraße 16.

16667.

Drahtwaaren-Fabrik.

Unsere neu errichtete Drahtwaarenfabrik liefert zu zeitgemäß billigen Preisen alle Arten von Drahtgeweben, Gespinnsten und Gestricken. Besonders empfehlen wir Malzdarrengewebe, neuester Art, von starkem Draht und dem Bleche gleich glatt gewalzt. —

Gesponnene Drahtfeder-Matratzen zu hölzernen und eisernen Bettstellen. Drahtgewebe und Gestricke zu allen Sorten von Sieben für Zuckersiedereien, Papier-, Knochen- und Mahlmühlen, landwirthschaftliche Maschinen-, Cichorien-, Glas- und Porzellanfabriken, Metallgießereien und alle im Bergbau nur vorkommenden Siebe, Durchwürfe, Räder-, Trommel- und Salzsiebe rc., Gartenzäune u. Gartengitter in jeder beliebigen Facon.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau. C. Schönfelder & Co.

Schon längere Zeit litt ich an Verschleimung und an damit verbundenen Hustenanfällen, welche sich namentlich des Abends beim Zubettlegen einstellten. Nachdem ich verschied. Pulver, Gelée's etc. etc. fruchtlos angewendet, brauchte ich den

Schles. Fenchelhonig-Extract

von Herrn **Emil Szczyrba** in **Breslau**

und spürte schon nach Gebrauch von 2 Flaschen dieses Mittels, dass sich der Schleim leicht löste, der Husten sich fast gänzlich legte und sich eine leichte, regelmässige Leibesöffnung einstellte, wodurch ich mich jetzt weit wohler und heiterer im Gemüth fühle, als sonst. Indem ich dem Fabrikanten dieses Lebens-Elixirs herzlich danke, rathe ich den ähnlich leidenden Mitmenschen, den Gebrauch desselben nicht zu verabsäumen.

Erfurt, den 8. Februar 1870.

A. Schoppe, Major a. D.

Alleinige Niederlage dieses ausgezeichneten Hausmitttels bei Louis Schultz in Hirschberg und bei Wilh. Tietze in Striegau. 2678.

2615. Das Dominium W.-Rackwitz bei Löwenberg bietet [illegible] nen **Runkelrübensamen** von letzter Ernte zum Verkauf [illegible]

2417.

Holz-Verkauf.

100 Stück eichenes, trockenes **Stammholz** verschiedener Länge und Stärke und größtentheils für Stellmacher und Wagenbauer sich eignend, liegen billig zum Verkauf bei der Schneidemühle zu Ober-Röversdorf bei Schönau.

A. Haude.

2765. **Neues messingnes Einsatzgewicht (Kilo),** desgl. **neue Litre-Maaße,** sauber und dauerhaft, empfiehlt in größter Auswahl

H. Liebig, Klempner,

am Burgthor, außerhalb des Burgthurms.

2488. Auf dem Dom. Schreibendorf bei Landeshut sind [illegible] **Sauge-Kuhkälber** in reiner Holländer-Race und -Kreuzung alsbald zu verkaufen.

Wichtig für Zimmermeister und

2665.

Bauunternehmer!

Eine Partie **Zimmerhandwerkszeug,** als: Röhrbohrer, Schneideeisen, Hebe- und Brunnentaue, Flaschenzüge, mehrere Sätze hölzerne Schrauben, Hebevorrichtungen u. s. w. offerirt zum baldigen und billigen Verkaufe

verw. Zimmermeister **H. Wirsig** in Jauer.

2760. Eine gebrauchte, in sehr gutem Zustande befindliche **Halb-Chaise** steht zum Verkauf.

Warmbrunn. **A. Guschke,** Sattler.

2596.

Pflanzen-Verkauf.

Eichen-, zweijährige **Fichten-** und einjährige **Kiefernpflanzen,** sämmtlich in Saatkämpen gezogen, verkauft das Dominium Waltersdorf bei Lähn, und nimmt Bestellungen entgegen die Forstverwaltung daselbst.

Mit Approbation der Königl. hohen Medizinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

rühmlichst bekannt als ein vorzügliches Waschmittel, das auch bei rauher kalter Witterung sehr günstig auf die Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teints und gegen die verschiedenartigsten Haut- und Nervenübel mit bestem Erfolg wirkt, so als Zähne, Mund und die Kopfhaut reinigendes und den Haarwuchs beförderndes Mittel sich bewährt. Desgleichen ist sie als Fleckseife gegen Fett-, Pech- u. a. Flecke in leinenen, seidenen und baumwollenen Zeugen zu verwenden. Echt zu haben bei R. Seifert, C. Schneider, P. Spehr und J. Scholz in Hirschberg. C. F. Liedl und H. Kumß in Warmbrunn. Schmidt in Buchwald. C. Schubert und G. Wolff in Bolkenhain. R. Weber in Bunzlau. A. Seiffert in Frankenstein. R. Reimers in Freiburg. C. Scoda in Friedeberg a/Q. F. Beer u Eduard Scholz in Goldberg. E. Zobel in Greiffenberg. C. Neumann in Hainau. F. Erbe in Hohenfriedeberg. A. Werner in Landeshut. G. Koschwitz in Lauban. F. Spätlich in Lähn. J. C. H. Eschrich und F. Rother in Löwenberg. R. Rathmann in Reichenbach. Röhr's Erben in Schmiedeberg. R. Luchs in Schönau. G. Opitz in Striegau. A. Greiffenberg u. H. Frommann in Schweidnitz. Carl Ertel in Salzbrunn. J. Heimhold und F. Pohl in Waldenburg. F. Haase und H. Hoffmann in Wüste-Waltersdorf.

Ferner wird angelegentlichst empfohlen: 2711.

Eduard Heger's Kühlwachs,

so benannt von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Alberti, auch unter den Namen: „**Heil- und Frostbalsam** und **Hühneraugen-Pflaster,**" in seinen oft überraschendsten Heilwirkungen gegen die bösartigsten äußeren Wunden schon weit und breit bekannt, und da dieses Hausmittel sich über hundert Jahre in der **Heger'schen** Familie fortvererbt hat, auch irrthümlich **Heger-Salbe** genannt, ist nur zu haben in mit bevorstehenden Namen bezeichneten Schachteln bei R. Seifert, P. Spehr, J. Scholz und C. Schneider in Hirschberg, C. Schubert in Bolkenhain, R. Reimers in Freiburg, A. Seiffert in Frankenstein, C. Hein in Glatz, E. Scholz in Goldberg, E. Zobel in Greiffenberg, W. Spätlich in Lähn, Ph. Grüneberger in Liegnitz, Carl Böhm in Reichenbach, Röhr's Erben in Schmiedeberg, H. Frommann in Schweidnitz, C. F. Jaschke und G. Opitz in Striegau, F. Pohl in Waldenburg und direkt zu beziehen gegen freie Einsendung des Betrages von **E. Heger** in Jauer.

2675.

Sonnenschirme in den neuesten Dessins, von den billigsten bis zu den besten, empfiehlt

H. Bruck.

En gros. — En detail

Mein **best assortirtes Lager** von **rohen** und **buntgestreiften Drells, Wollzüchen, Wagenplauen, Strohsack-, Futter-, Grastuch-, Sack-** und **Maschinen-Leinen** empfehle.

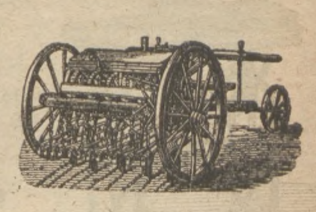
2737.

Wwe. Weinrich (R. Ansorge).

Hirschberg. Markt 24.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß durch meine Verbindung mit der anerkannt guten, oft prämiirten Fabrik landw. Maschinen von Alwin Taatz in Halle a. d. S. ich in den Stand gesetzt bin, alle **landw. Maschinen** vorzüglich, zunächst:

Drills für alle Fruchtgatt. u. Reihenweiten,
Guanostreu- und Mähmaschinen,
Häcksel- u. Göpeldreschmaschinen,
Oelkuchenbrecher, Pferdehacken,
Schleppharken ꝛc.



schnell und gut zu liefern.

Alle Maschinen gebe **auf Probe** und stehen einzelne hier zur Ansicht.

F. Knittel in Lauban,

perm. Ausstellung aller Arten von Maschinen, am Markt 49 u. 51.

Novitäten werden gern aufgenommen.

2295.

Getreide- & Mehlsäcke empfiehlt den Herren **Landwirthen** und **Mühlenbesitzern** in **dauerhafter Waare**

Wwe. Weinrich (R. Ansorge).

Hirschberg. 2736. Markt 24.

2471. **Vom 3. März d. J. ab ist in der Kalkbrennerei zu Berbisdorf frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk, sowie Kalkasche, in der bekannten Güte und zu den früheren Preisen zu haben.**

Schreiber.

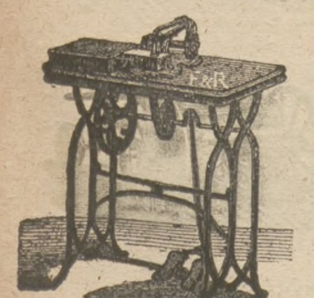
Indem für kommende Saison mein

Mode-Waaren-Lager

bereits mit den feinsten und besten Neuheiten in Tuch, Buckskin, farbigen Seidenstoffen, glatten und karrirten wollenen Kleiderzeugen, franz. Long-Shawls und Umschlagetüchern, wollenen Ripsen für Sophabezüge, Alpaccas, Battisten, Piquees und glatten schönfarbigen Cattunen ꝛc., bunten u. weißen Gardinen, glattem u. gemusterten Mull, gebl. Shirtings, Wallis, farbigen u. weißen Bettdecken, leinener Tischwäsche u. Taschentüchern, gebl. Leinen, gekl. Creas von 6/4 bis 12/4 Breite, wie überhaupt allen erforderlichen Artikeln für Ausstattungen und Confirmanden-Anzüge umfangreich versehen ist, erlaube ich mir, dasselbe einem geehrten Publikum hierdurch zu gütiger Reflektirung zu empfehlen, mit dem ergebenen Bemerken, daß Preise selbstredend möglichst solide notirt sind. —

Landeshut, den 28. Febr. 1870. **F. A. König,**

2707. Böhmische Straße.



Doppelsteppstich- & Handwerker-Näh-Maschinen,

als Singer'sche, Wheeler & Wilson, Frister & Rossmann etc.

à 35, 40, 45, 50, 60 bis 95 rtl.,

Hand-Nähmaschinen,

à 12 und 14 rtl. Kettenstich,

à 22 und 24 rtl. Doppelsteppstich,

empfiehlt, sind stets auf Lager und versendet franco Verpackung

F. Knittel in Lauban.

Mit speziellen Zeichnungen und Preislisten stehe gern zu Diensten. 2294.

2692

Gummischuhe, bester Qualität, empfiehlt

H. Bruck.

Zu Confirmations-Geschenken empfehle ich in großer Auswahl:

Für Damen: Weiße Blousen, Chemisetts, Stuart-Garnituren, Stulpen, Kragen, Cravatten und Shlipse, gestickte Taschentücher, Strümpfe, **fertige Unterröcke, Crinolinen, Corsetts** 2c.

Für Herren und Knaben: Oberhemden, Kragen, Manchetten, Chemisetts, Einsätze, Shlipse, Cravatten, leinene und seidene Taschentücher.

Bestellungen werden nach Maß und Proben bestens und billigst ausgeführt.

2651.

Theodor Lüer, Bahnhofstraße 69.

Die **Strohhut-Fabrik** des **A. Paul** in **Lauban** empfiehlt ein gut assortirtes Lager von **Stroh-Hüten** in den besten Geflechten und zu den billigsten Preisen; auch werden Stroh-Hüte zum Waschen und Modernisiren angenommen. 2719

2761.

Point-lace-Band, 

zu irischer Guipurestickerei, empfing und empfiehlt **P. O. Zeuschner.**

Frisch gewässerten Stockfisch

empfiehlt [2708] **Robert Friebe.**

2400.

billigst bei **Rohe und gebrannte Caffee's**

G. Nördlinger.

2696

Beste türkische Pflaumen,

sehr süß und fleischig, empfiehlt **Carl Stenzel.**

2697. Ein leichter zweispänniger **Fensterwagen** steht zum sofortigen Verkauf.

Hirschberg, im März 1870. **C. Eduard Burghardt's** Holz-Handlung.

2751. Junge fette **Puten** sind zu verkaufen bei

A. Rindfleisch, Hellergasse.

2671. Eine seit 50 Jahren sich bewährte **Fleckseife** nebst Gebrauchs-Anweisung empfiehlt P. Spehr in Hirschberg, C. Scoda in Friedeberg, E. Zobel in Greiffenberg und A. Greiffenberg in Schweidnitz.

2721

Eine Malzdarre, fast neu, ist billig zu verkaufen bei

A. Baer in Striegau.

2666. Auf dem Dominium Kleppelsdorf ist ein **Lederplauwagen** zu verkaufen.

Rettig-Bonbon's

von

Phil. Wagner in Mainz

empfing neue Sendung. **A. Scholtz,**

2731. lichte Burgstraße No. 1.

2733 **Für Brillenbedürfende**

empfiehlt sich **F. Hapel,** innere Schildauerstraße.

Das größte

Tuch- & Buckskin-Lager

in anerkannt guter Waare, nadelfertig, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität und zu den solidesten Preisen befindet sich im **Bazar** des

F. V. Grünfeld in Landeshut.

In Folge des massenhaften Verbrauchs für meine Fabrikation, sowie durch das Engros-Geschäft bedingt es, großes Lager darin zu halten, wodurch mir jegliche Vortheile im Einkauf bei directen Bezugsquellen zu Gebote stehen. — Es sei daher jedem Freunde einer guten und reellen Waare der Ankauf obiger Artikel bei mir auf's Angelegentlichste empfohlen.

Proben versende ich franco.

F. V. Grünfeld

2107. in **Landeshut.**

Chemisch reines Malzextract,
Malz-Eisensyrup,
Hämorrhoidal-Malzsyrup,
Malzmagenliqueur,
Malzbonbons, Bademalz,
Timpe's Kraftgries und
Liebig's Fleisch Extract
empfiehlt [2670] **G. Nördlinger.**

Div. **Destillations-Utensilien, Fässer, Blase** nebst Zubehör u. s. w. sind wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen von
2735. **J. Cohn's Wwe.**

2699. **Bekanntmachung.**
Auf dem Dominium Alt-Kemnitz sind 300 Schock **Birken-** und 200 Schock **Kieferpflanzen** zu verkaufen. Näh. bei der Forstverwaltung in Alt-Kemnitz. **Kahl,** Revier-Förster.

2713.
Samen-Verkauf.
30 Sack Samenhafer und 6 Schock Haferstroh sind zu verkaufen beim Ackerhäusler **Gottfried Beer** in Mittel-Kauffung.

2712 **Gut gewässerten Stockfisch** in ausgezeichnet schön. **Waare** empfiehlt die ganze Fastenzeit hindurch **L. Kosche** in Jauer.

2686. Auf der Brandstelle Nr. 256 zu Grunau steht **Bau-Material** zum Verkauf. Näheres zu erfahren beim Handelsmann **W. Werner.**

Kauf-Gesuche.
2593. Von einem zahlungsfähigen Käufer wird eine **Bäckerei** zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten N. M. an die Expedition des Boten.

Kleesaat
kauft zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfr. Doering.**
Hirschberg, Markt 17. 625.

Zickelfelle! Zickelfelle! Zickelfelle!
2470 Da **Zickelfelle** nicht zu den Producten des öffentlichen Wochenmarkt-Verkehrs gehören und um dem schon jahrelangen Treiben auf dem Markte ein Ende zu machen, so kaufe ich von heute ab **Zickelfelle** nur in meinem Laden zu den höchstmöglichsten Preisen.
Kristeller, Schulgasse No. 9.

2600 **Trockene, rothbuchene Bohlen,** 2-, 3- und 4zöllig, rein und nicht gerissen, kauft in jedem Quantum die **Jacobi**'sche Fabrik in Jauer.

2748. Einen **Abtritt** mit 2 Thüren, sowie **Gebund-Stroh,** sucht zu kaufen C. Reiß in der Klugheimer'schen Villa. Hirschberg.

Ein größerer Posten
guten Apfelweins
wird zu kaufen gesucht.
Baldige Offerten werden erbeten sub **M. 4** in die Expedition d. Bl. 2567.

2704. **Anzeige.**
In meiner Papier-Fabrik zu Petersdorf werden jetzt wieder, außer **Sonntag,** alle Sorten **gesundes Stroh** gekauft.
Warmbrunn, den 1. März 1870.
J. G. Enge.

Zu vermiethen.

1020. Ein **Laden** rc. ist bald zu vermiethen. Näheres bei Dunkel, Apotheke auf der Schildauer (Bahnhof-) Str.

2454. Eine **Wohnung** für 60 rtl., resp. 70 rtl., ist zu vermiethen. **Ike,** Maurermeister.

2564. Eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus [...] Stuben, Kabinet, Küche, sonstigem Beigelaß und Garten, [...] Ostern zu vermiethen. Näheres bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermstr.

2673. Eine kleine **Stube** vermiethet L. Riedel, Herrenstr.

2700. Schützenstraße Nr. 25 ist eine **Wohnung** für jährlich 70 Thlr. zu vermiethen.

2747. **Wohnungen,** zu 18, 20, 24 rtl., sind an solide Leute zu vermiethen und 1. April zu beziehen; auch eine möblirte **Wohnung** bei C. Reiß, Auengasse, in der Klugheimer'schen Villa, Hirschberg.

2755. Eine **Wohnung,** bestehend aus 2 auch 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu Ostern beziehbar bei **Buhrbanck,** dunkle Burgstraße Nr. 20.
Desgleichen eine **Stube,** Hellergasse Nr. 8.

2743. Eine herrschaftliche **Wohnung** nebst Gartenbenutzung ist zu vermiethen kleine Schützenstraße bei verw. **Scholz.**

2676. Drahtziehergasse No. 1 ist die **1. Etage** (eine herrschaftliche Wohnung) und das **Parterre** (zu einem großen Geschäft geeignet) **zusammen** oder **einzeln sogleich** zu vermiethen. Bescheid Hirtengasse No. 20.

2695. Bald oder 1. April ist in meinem Wohnhause eine geräumige **Stube, Alkove, Kammer,** und in meinem Nebengebäude **eine Stube,** Kammer, **Pferdestall** und **Wagenremise,** zu vermiethen und zu beziehen. Letztere Wohnung eignet sich besonders für einen Lohnkutscher.
Auengasse 2a. E. Jerschke.

In Ober-Herischdorf ist in einem anständigen Hause, mit der schönsten Aussicht verbunden, eine **Wohnung,** bestehend aus einer großen Stube im Parterre und 2 Stuben mit Alkove im ersten Stock, nebst Holzstall und Benutzung eines Gärtchens, wenn es gewünscht wird, vom 1. April ab für den Preis von 50 Thlr. von einer ruhigen Familie zu beziehen. 2726.
Näheres bei Härtwig daselbst.

2732. Eine geräumige **Stube** nebst Alkove und Küche ist zum 1. April zu vermiethen Greiffenbergerstraße Nr. 6.

2667. Personen finden Unterkommen.

Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft tüchtiger **Handlungs-Commis**, der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann den 1. April od. 1. Mai d. J. in einer Provinzialstadt Schlesiens placirt werden. Offerten werden unter Adresse W. H. in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge franco entgegen genommen.

Ein Oeconomieverwalter, welcher tüchtig und brauchbar ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nur Leute mit practischen Kenntnissen werden berücksichtigt. Adressen A. B. poste restante Seidenberg.

Cigarrenmacher, welche sich auf **Formarbeit** verstehen, können sich melden bei [2622. Hirschberg, Schützenstr. 10. **G. Dittrich.**

15 bis 20 geübte Cigarrenarbeiter finden in unserer Fabrik lohnende und dauernde Beschäftigung. 2740. Hirschberg i. Schl. **J. & S. Pariser.**

20 bis 30 tüchtige Schneider-Gehülfen 2672. finden sofort dauernde und lohnende Arbeit. Auswärtigen Gehülfen, welche hierher ziehen wollen, garantire ich für ausreichende Jahresbeschäftigung. Hirschberg in Schl. **Louis Wygodzinski.**

2741. Einen **Laufburschen** suchen zum **sofortigen** Antritt **Gebrüder Friedensohn,** Langstraße 1.

2739. Zwei Knaben von 11—16 Jahren finden dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer Cigarrenfabrik. Hirschberg i. Schl. **J. & S. Pariser.**

2746. Einen **Tischlergesellen** sucht Tischlermeister **Gogler** in Grunau.

2705. Zwei **Bildhauergehülfen** und ein **Lehrling** finden sofort Unterkommen beim Bildhauer **Ad. Steinberger.** Selbsdorf per Lauban.

2623. Ein **Buchbinder-Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung beim Buchbindermeister **Lamprecht.**

2580. Ein tüchtiger Geselle kann sofort in Arbeit treten beim Messerschmiedmstr. **Kriegel** in Schmiedeberg.

Geübte Schrifthauer werden gesucht bei **Kessel & Röhl,** Berlin, 2668. Markgrafenstraße 36.

2674 **Ein nüchterner, zuverlässiger Kutscher,** der über seine Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet gute Dienste bei verw. **Pauline John** geb. **Röhr.** Schmiedeberg.

2757. Ein **Hausknecht,** der gute Atteste besitzt, kann sich melden beim Brauermstr. **Berger** in Wernersdorf.

2756. Auf dem Dom. Nieder-Leipe bei Bolkenhain findet zum 2. April ein **Viehschleußer,** dessen Frau die Stallarbeit mit zu übernehmen hat, Anstellung. Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. Paeschke, Rittergutspächter.

2693 Zwei kräftige, nüchterne **Arbeiter** finden dauerndes Unterkommen bei **J. Gruner,** Stadtbrauer.

2568. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Pferde-Knecht,** der die Ackerarbeit versteht, wird zu Ostern gesucht. Lohn jährlich 30 rtl. und Trinkgelder. Näheres durch Carl Ulke in Bolkenhain, unter den Lauben.

2681. In meinem Versorgungs-Bureau können sich sofort melden: 1 Mittelknecht, 2 Kleinknechte, 4 Kleinmägde, 1 Großmagd. Auch kann sich ein Mädchen melden, welches mit Nähen und der Wäsche Bescheid weiß. Selbige werden sämmtlich gut versorgt. **W. Hempel jun.** in Löwenberg.

2685. Eine anständige, erfahrene **Kinderfrau** wird per 1. April gesucht von **Gnrlt,** Schützenstraße 30.

Die Stelle eines **Hausdieners,** Zietenstr. Nr. 236, 1. Etage, in Warmbrunn, ist besetzt.

Personen suchen Unterkommen.

2680. **Inserat.**

Ein junger Mensch, Sohn rechtschaffener gebildeter Eltern, dem ohne seine Schuld eine früher eingeschlagene Carriere verschlossen, aber im Besitze eines guten Führungs-Attestes ist, sucht eine Anstellung als **Kellner** resp. **Kellnerlehrling.** Franko-Adressen sub L. G. bittet man der Expedition des Boten einzusenden.

2718. Ein anständiges junges **Mädchen,** welches die Haus- und Viehwirthschaft erlernt hat, sucht bald oder zu Ostern Stellung. Näheres unter Adresse O. K. poste rest. Greiffenberg.

2701. Eine gesunde und kräftige **Amme** weiset nach Hebamme **Härtel** in Steinseiffen.

Lehrlings-Gesuche.

2650. In meinem Colonialwaaren- und Baumwollen-Garn-Geschäft findet ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, zum 1. April c. Aufnahme. **C. F. Tilesius** in Hirschberg.

2579. Ein Knabe kann sofort unter soliden Bedingungen in die Lehre treten bei **Ludwig Friebe,** Klempnermstr. in Schmiedeberg.

2324. **Kräftige Burschen,**

die **Maurer** werden wollen, nimmt an

Hirschberg. G. Walter, Maurermeister.

2728. Zur Erlernung der **Holzbildhauerei** nimmt einen ordentlichen Knaben in die Lehre

der Holzbildhauer und Tischlermeister **W. Seibt** in Hirschberg.

2663. Ein Knabe, der **Conditor** werden will, kann in die Lehre treten bei **J. Troska** in Warmbrunn.

2702. Einen **Lehrling** nimmt an

Roch, Korbmacher in Warmbrunn.

Ein Knabe, Sohn rechtlicher wenn auch armer Eltern, der Lust hat, Tischler zu werden, findet Aufnahme bei

Greiffenberg. [2609] **A. Elsner,** Tischlermeister.

2717. Ein Knabe, welcher **Bildhauer** werden will, kann bald oder Ostern antreten bei **Stimper** in Süssenbach.

2351. **Lehrlings = Gesuch.**

Ein Knabe anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen ausgebildet, welcher Lust hat, in einem **Eisen= und Kurzwaaren=Geschäft** die Handlung zu erlernen, kann sich melden.

Liegnitz. Rudolph Riedel.

2595. **Lehrlings = Gesuch.**

Für mein Colonial= und Farbewaaren=Geschäft suche ich per Ostern einen Lehrling. **Hermann Schneider** in Görlitz, Neiß= und Weberstr.=Ecke.

Verloren.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen in Arnsdorf bei Schmiedeberg, von der Papierfabrik bis zum Kaufmann Dittrich verloren gegangenen **Ring** mit drei weißen Steinen an diesen oder in der Fabrik abgiebt. [2724.]

2764. **Verloren.**

Auf dem Wege von der Post nach den Sechsstädten ist ein **goldenes Medaillon,** schwarz emaillirt, mit 2 Bildern, verloren gegangen. Finder wolle dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abgeben.

2758. Am 28. Februar c. ist eine **Hündin** (Vorstehhund), weiß= und schwarzgefleckt, verloren gegangen; dieselbe hört auf den Namen „Diane". Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Brauerei zu Wernersdorf.

Geldverkehr.

1311. **1000 Thaler**

Capital (6% Zinsen) werden **bald** gegen **vollständige** hypothekarische Sicherheit gesucht. Adressen bittet man im Briefkasten des Boten sub Chiffre **A. 70** niederzulegen.

2727. Ein Kapital von **600 Thlr.** wird auf sichere Hypothek baldigst gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Boten.

Einladungen.

2738. Sonntag den 6. d. M. **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **C. Jeuchner** in der Brückenschenke.



2688. Heute, Donnerstag den 3. März, von früh 10½ Uhr ab, ladet zu **Wellfleisch** und **Wellwurst,** sowie Abends zum **Wurstpicknick** bei musikalischer Unterhaltung, ganz ergebenst ein Gastwirth **Heinrich Friedrich,** Greiffenbergerstraße.

2759. Sonntag den 6. März ladet zum **Kränzchen=Ball** nach Giersdorf in den Gasthof zum „hohlen Stein" freundlichst ein **der Vorstand.**

Gäste werden angenommen.

2689. Allen Freunden von nah und fern zur Nachricht und zur Tröstung! — — daß ich künftigen Sonntag, als den 6. d. M., meine **Tourmusik** abhalte.

August Friedrich in Hain.

2753. Zum **Kränzchen** in die „Freundlichkeit" nach Alt-Kemnitz ladet auf Sonntag den 6. März ergebenst ein:

Der Vorstand.

Gäste haben Zutritt.

Restaurations = Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Lauban und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die hierselbst gelegene Restauration „Insel Alsen" pachtweise übernommen habe. Es soll stets mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, prompte Bedienung und solide Preise mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Achtungsvoll zeichnet

2684. **J. Seeliger,** Restaurateur.

Lauban, den 1. März 1870.

Trautenau, 28. Febr. Die in Brünn stattfindende Messe, sowie die schlechten Wege, machten Käufern den heutigen Markt weniger zugänglich, dessen ungeachtet war ein recht lebhaftes Geschäft und viel wurde auf Schlüsse gemacht. Towgarne von Nr. 14—26 bleiben sehr gefragt und können Spinner kaum das gewünschte Quantum aufbringen. Preise ohne Veränderung. Line Nr. 40 wurde von 37—39 fl., Tow Nr. 20 von 48— fl. 4 M. Ziel oder 3% Sconto per Cassa verkauft.

[Orig.=Flachsbericht.] Spinner wenden wieder ihr Augenmerk mehr auf inländische Flächse, da Rußland jüngster Zeit höhere Forderungen stellt und auch die Flachsfirmen in unserm Lande, des Zuwartens müde, endlich loszuschlagen trachten. Einzelne größere Spinnereien versorgten sich vor Kurzem auf längere Zeit mit russischen, auch Oberländer Flächsen und nehmen nur noch solche Flachsposten, welche billig scheinen.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 28. Februar 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	19	—	2	9	—	1	24	—	1	17	—	1	28	—
Mittler	2	12	—	2	4	—	1	22	—	1	14	—	—	27	—
Niedrigster .	2	8	—	1	29	—	1	19	—	1	11	—			

Breslau, den 1. März 1870.

Kartoffel=Spiritus p 100 Quart bei 80° Tralles loco 13½ G.

Kleesaat, rothe, unv., ord. 11—12½ rtl., mittel 13—14½ rtl., fein 15—16 rtl., hochfein 16½—17 rtl. pr. Ctr.

weiße, unv., ordin. 14 — 17 rtl., mittel 18½ — 21 rtl., fein 23—25 rtl., hochfein 26—27 rtl. pr. Ctr.

Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 256, mittel 246, ord. 236 sgr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)